

KKVV WS 2004/5

Philosophieren in Berlin

Subkommentare zum Kommentierten Vorlesungsverzeichnis der
5 Universitäten Berlins und Potsdams mit Standorten der Philosophie

WANTED GREIS

1 € Schutzgebühr
Für die Fachschaftsini Philosophie

Inhalt

Impressum	2
Pro Domo: Noblesse Oblige	3
Ein weiterer Baustein für die Bildung von Öffentlichkeiten: Das Reflexionsspiel	5
Statistik der Teilgebiete und Lehrveranstaltungen	5
Die Anzahl der Lehrveranstaltungen der Philosophie nach Veranstaltungsarten an den fünf Standorten im Raum Berlin	5
Zuordnung der Berliner Lehrveranstaltungen zu Teilgebieten der Philosophie und Kompetenzmodulen	5
Kommentare zu den Ankündigungen der Lehrveranstaltungen	6
Lehr- und Lernformen aus Kompetenzmodulen	6
(1) Kompetenzmodul Philosophische Logik und Argumentation	6
(2) Kompetenzmodul Philosophische Kompetenzen und Techniken I	7
(3) Kompetenzmodul Philosophische Kompetenzen und Techniken II	10
Teilgebiet Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie	11
Teilgebiet Sprachphilosophie	17
Teilgebiet Metaphysik und Ontologie	19
Teilgebiet Ethik	27
Teilgebiet Politische und Sozialphilosophie	31
Teilgebiet Rechtsphilosophie	35
Teilgebiet Ästhetik	36
Teilgebiet Philosophische Probleme der Lebenswelt	41
Verzeichnis der an der FU Lehrenden	44
Einladung zum Mitschreiben	45

Impressum

An dieser Ausgabe des Kommentierten Kommentierten Vorlesungsverzeichnisses haben Guido Becker, Hannes Bernhagen, Albrecht Biedl, Benjamin During, Michael Hoffstiepel, Markus Patrick Klein, Steffen Kipry, Johanna Mann, Isabella Marcinski, Katharina Oehlke, Anjo Perplies und Dominik Sobacki mit geschrieben. Die Autorinnen und Autoren sind mit ihren Initialen unter den Artikeln kenntlich gemacht. Leserbriefe können an Michael Hoffstiepel, Martinstr. 3, 12167 Berlin oder mihost@zedat.fu-berlin.de geschickt werden.

Pro Domo: Noblesse Oblige

Wer an unseren Unis studiert, dem ist der Habitus der vornehmen Zurückhaltung vertraut. In den Lehrveranstaltungen beteiligen sich meistens nur relativ Wenige regelmäßig. Darin sehen Lehrende in Bielefeld eine Ursache hoher Abbruchraten, vergleichbar den Raten der sich eher passiv Beteiligenden. Das sollte die Einführung des Bachelors in der Bielefelder Philosophie deutlich machen. Mit den ersten Klausuren wurde schlagartig klar, wie wenig Studierende in der ersten Studienzeit von ihrer Lehre mitnehmen. Elemente des BA wie studienbegleitende Prüfungen sollen solchen Fehleinschätzungen vorbeugen.

Die Prüfungen sind nur eines der Mittel, die Studiensituation zu klären. Der Autor nimmt eine Kluft zwischen dem Anspruch, der an eine Hausarbeit gestellt wird und den eher alltäglichen Äußerungen und Praktiken wahr und ist der Auffassung, die Ökonomie des Studierens lasse sich durch die Bildung fachbezogener Öffentlichkeiten steigern, die den unterschiedlichsten Beiträgen Raum bieten.

Das Schreiben einer Hausarbeit gehört zu den Höhepunkten im Leben eines Studierenden. In den meisten Fällen kennzeichnen Klausur und Konzentration diesen Ausnahmezustand. Vom Studienalltag in und außerhalb der Lehrveranstaltungen trennen ihn Welten. Die Aussagen müssen durch formal korrekte Zitate belegt werden, man kann nicht einfach einen Gedanken ins Blaue hinein äußern, um ihn an der Reaktion des Gegenüber zu prüfen.

Aber nicht nur Alltagsgespräche weisen diesen Unterschied zum akademischen Schreiben auf, auch große Literaten wie Marcel Proust hat gegenüber Anatole France deutlich gemacht, dass ein Gespräch mit einer leibhaftigen Person etwas ganz anderes ist, als ein Buch zu lesen. Ein Gegenüber konnte ihn verunsichern, das kam ganz auf denjenigen an. Dabei konnte es geschehen, dass ihm

eine Erwiderung erst einfiel, als er wieder allein war. Genauso kennen wir alle die Erfahrung, wieder allein verfahrenen Situationen rasend schnell vor dem geistigen Auge durchzuspielen, um die verpassten Einsätze nachzuholen, die richtigen Erwiderungen zu geben und alles, was wir im Nachhinein lieber gesagt oder getan hätten, auszubessern. Allein, es ist immer schon zu spät, und die nächste Gelegenheit wird uns wieder überraschen und in neue und unerwartete Schwierigkeiten bringen. Wäre es nicht eine große Erleichterung, eine Öffentlichkeit zu haben, in der viele verschieden rangige Äußerungsformen erlaubt sind und viele verschiedene Dinge angesprochen werden können?

Ebenso genügt die schriftliche Äußerung ganz anderen Ansprüchen als der mündliche Vortrag. Das Gespräch unter Kommilitonen bleibt oft nicht lange haften. Manchmal hat man einfach das Bedürfnis, sich über Kleinigkeiten auszutauschen, schnell eine banale Frage zu stellen oder einfach mal Dampf abzulassen. So etwas würde man nicht aufschreiben. Aber die Kluft zwischen diesem Klatsch und der akademischen Aussage ist einfach zu groß. Sie ist vergleichbar mit der Abbrecherquote. Könnte man sich in vielfältigerer Weise am Institut nur einmal über alles was die Lehre betrifft, äußern, würde das zumindest eine angenehmere Atmosphäre schaffen.

Es ist auch zu erwarten, dass die Qualität der Beiträge mit der Zeit steigen würde, so wie eine Diskussion mit der Zeit nur anspruchsvoller werden kann, weil sie nur dauert, solange neue Argumente angeführt werden.

Diese Kommentare wurden bisweilen eines feuilletonartigen Charakters geziehen, man lese sie – so ein Lehrender – mit einer geheimen Lust am Unseriösen, wie sie die Lektüre der Boulevardpresse gewährt. Das würde nebenbei erklären, warum sie zwar langsam im Laufe des Semesters vergriffen werden, aber nur wenig Echo erfahren. Von den Lesern kann man nur mutmaßen,

dass die meisten wohl aus dem näheren Umkreis des Instituts kommen.

Das KKVV erscheint mittlerweile seit ungefähr 10 Jahren, in den letzten 3 Jahren nach einer Pause wieder jedes Semester. Es hat mittlerweile einen festen Bestand an Autoren und erfreut sich erstaunlicherweise außerhalb von Berlin großer Beliebtheit. Studierende anderer Universitäten sind stets voller Bewunderung für diesen kleinen Beitrag zur Bildung fachbezogener Öffentlichkeiten. Was in den angelsächsischen Ländern üblich ist, gedieh hierzulande kaum sonst irgendwo je einmal über die Phase der Projektion hinaus.

In dieser Ausgabe wurden – wie bereits im letzten Semester – die Lehrenden, die ihre Ankündigungen im KVV veröffentlichen, vor dem Erscheinen des KKVV angeschrieben und um Korrekturen und Kritiken an den Sub- oder Metakommentaren gebeten. Die Rückmeldungen waren durchaus erfreulich und die Anregungen wurden, wo es möglich war, berücksichtigt.

In diese Ausgabe wurden auch die bibliografischen Daten der Lehrenden aufgenommen. Dabei war das Bibliografische Jahrbuch des Instituts von 1997 eine wertvolle Hilfe – es müsste nur einmal aktualisiert werden. Viele Lehrende sind noch gar nicht dort vertreten, und nicht alle konnten wir im Internet finden oder persönlich erreichen. Wir denken aber, dass es für viele Studierende willkommene Informationen sind. Die Auseinandersetzung mit den Arbeitsschwerpunkten hat sicherlich auch nicht nur die Metakommentare bereichert, sondern auch den Autoren Einblicke in aktuelle philosophische Kontroversen und Forschungen gegeben.

Besonders würden sich die Autoren dieser kleinen Zeitschrift freuen, wenn es ihnen gelungen wäre, ihre Intentionen besser verständlich zu machen als bisher. Es wird zwar bereits an verschiedenen Orten deutlich, dass Anregungen aus dem KKVV in die Lehre eingehen – so sind zum

Beispiel die Zuordnungen der Lehrveranstaltungen zu den Teilgebieten in diesem Semester auf der Homepage des Instituts zu finden; die Arbeit am vorliegenden Heft wurde dadurch etwas erleichtert; außerdem haben wir dieses Feedback als Anregung aufgenommen, unsere Zuordnungen noch zu verfeinern und die Lehrveranstaltungen Berlins in Gruppen verwandter aufzuteilen. Nachdem bereits das den mittlerweile 5 Standorten der Berliner Philosophie gemeinsame KVV in zeitlicher Nachfolge dieses Projekt hier steht, sind wir sehr zuversichtlich, dass die Notwendigkeit in der Sache, der wir folgen, auch künftig zahlreiche gute Argumente für eine Intensivierung der Zusammenarbeit der Institute liefern wird; - es ist aber immer noch nicht selbstverständlich, die Lehre öffentlich zu diskutieren – zumal wenn es von Studierenden gemacht wird und vor allem nicht auf dem Niveau einer Hausarbeit.

Aber hier sollte ein Argument nicht für die Verminderung der Qualität geführt werden. Es sollte erklärt werden, wie eine Qualitätssteigerung durch ökonomisch begründete Maßnahmen erreicht werden kann. Einer Vielfalt von Lerntypen eine Vielfalt von Ausdrucksmöglichkeiten zu geben, kann zudem nicht nur quantitativ motiviert sein. Formale Kriterien müssen die verschiedenen fachlichen Öffentlichkeiten unterscheidbar machen und es erlauben, sie in größeren Zusammenhängen zu betrachten.

Im KKVV entspricht dem im Allgemeinen die Einteilung der Teilgebiete der Philosophie, die ja jetzt auch erstmals in der Studienordnung definiert werden mussten, um die Anforderungen an ein Studium genauer bestimmen zu können. Im Einzelnen werden Kriterien an die Lehrveranstaltungen gelegt, die etwa einer Evaluierung zu Grunde gelegt werden könnten. Bisher sind solche Kriterien eher quantitativ. Der Fachbereich ist der Ort, an dem solche Kriterien erörtert werden, und das KKVV versteht sich nicht zuletzt auch als Anregung dieser Diskussion, die mit

der Einführung der neuen Studiengänge sicherlich an Dynamik gewinnen wird.

Ein weiterer Baustein für die Bildung von Öffentlichkeiten: Das Reflexionsspiel

Im Reflexionsspiel, einem Forum im Internet, können Projekte angemeldet werden, die bestimmten festgelegten Kriterien genügen. Das sind die Spielregeln.

Einmal muß die Frequenz und die voraussichtliche Dauer der Arbeiten an dem Projekt angegeben werden. So könnte zum Beispiel eine Hausarbeit auf 2 Wochen und täglich vier Arbeitsstunden angelegt werden. Zweitens muß die Frequenz regelmäßig sein und jede Phase auf dem Forum zeitgleich resümiert oder dargestellt werden. Zu jener Hausarbeit

müsste der Projektleiter 14 Tage jeden Tag einen Eintrag machen, um den Fortgang zu reflektieren.

So sollen zum Einen die zeitlichen Regelmäßigkeit von Arbeitsprozessen sichtbar gemacht werden und zum Andern die Arbeitsschritte transparent werden, um über die Gedankengang und ihre Darstellung eine Klarheit zu gewinnen, die nicht nur den eigenen Kriterien standhält. Dabei wäre auch zu lernen, zum Beispiel Gelesenes verständlich wiederzugeben, eine Fähigkeit, die für die Zusammenarbeit grundlegend ist.

Wer die Regeln verletzt, wird nach einer bestimmten Frist aus dem Spiel genommen. Man könnte noch einen Preis für den erfolgreichen Abschluß aussetzen.

(mh)

Statistik der Teilgebiete und Lehrveranstaltungen

Die Anzahl der Lehrveranstaltungen der Philosophie nach Veranstaltungsarten an den fünf Standorten im Raum Berlin

Im WS 04/05 werden im Berliner Raum an den fünf Standorten, die Philosophie lehren, insgesamt 218 als philosophisch ausgewiesene Lehrveranstaltungen angeboten.

Dabei fallen 68 Lehrveranstaltungen (LV) auf die Freie Universität (FU), 64 LV auf die Humboldt Universität (HU), 54 LV auf die Technische Universität (TU), 3 LV auf die Universität der Künste (UdK) und 25 LV auf die Universität Potsdam (UP).

Zusammen gibt es insgesamt 32 Vorlesungen (VL), davon 10 VL an der FU, 9 VL an der HU, 10 VL an der TU, 1 VL an der UdK und 2 VL in Potsdam an der UP.

Das Angebot im Grundstudium umfasst 98 Lehrveranstaltungen. 29 an der FU, 28 an der HU, 21 an der TU, 2 an der UdK und 18 an der UP.

Für das Hauptstudium werden insgesamt 76 Lehrveranstaltungen angeboten. Davon sind 54 LV Hauptseminare (HS) und 22 Colloquien (CO). 20 HS und 9 CO an der FU, 20 HS und 7 CO an der HU, 9 HS und 4 CO an der TU, die UdK bietet keine HS und CO an und 5 HS und 2 CO an der UP. Tutorien wurden nicht mit aufgenommen.

(sk)

Zuordnung der Berliner Lehrveranstaltungen zu Teilgebieten der Philosophie und Kompetenzmodulen

Die Zuordnungen der Lehrveranstaltungen beruhen auf der Definition der Teilgebiete in der (vorläufig) gültigen Bachelor-

Studienordnung der Philosophie der FU Berlin.

Sie erheben keinen Anspruch auf formale Gültigkeit und Vollständigkeit. Es handelt sich dabei um einen Vorschlag einer möglichen (und gewiss nicht unstrittigen) Zuordnung. Dieser kann bei der Erstellung eines Stundenplans eine gewisse Orientierung geben. Aber gerade im Bachelor-Studiengang sollte eine Zuordnung (gerade bei der Belegung von Veranstaltungen der HU, TU, Potsdam und UdK) immer mit Lehrenden besprochen werden, um Problemen bei der Anerkennung durch das Prüfungsamt vorzubeugen. Im Bachelor-Studiengang verlangt das Institut von Studierenden der FU, die sich externe Lehr- und Lernform

anrechnen lassen wollen, vor der Teilnahme eine schriftliche Bestätigung des Lehrenden, daß es sich um eine einer hiesigen gleichwertige Studienleistung handelt.

Außerdem wurde auf Doppelnennungen verzichtet. Die Definitionen der Teilgebiete können häufig auf mehrere Veranstaltungen zutreffen. Gerade „Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie“ ist bisweilen nur schwer von dem Gebiet „Metaphysik und Ontologie“ zu unterscheiden.

Im KVV bereits vorgenommene Zuordnungen wurden selbstverständlich übernommen.

Kommentare zu den Ankündigungen der Lehrveranstaltungen

Lehr- und Lernformen aus Kompetenzmodulen

(1) Kompetenzmodul Philosophische Logik und Argumentation

Lehrinhalte und Qualifikationsziele: Das Modul dient der Einführung und Einübung in die Methoden der philosophischen Logik, insbesondere der formalen Junktoren- und Quantorenlogik, der Modallogik, der Prinzipien des nicht-deduktiven Schließens und der dialektischen Argumentation und Rhetorik philosophischer Texte anhand praktischer Aufgaben und Übungen. Es werden anhand klassischer Beispiele fachspezifische und fächerübergreifende Kompetenzen der logischen Analyse und Bewertung von Argumenten in philosophischen Texten erworben. Es werden anhand klassischer Beispiele fachspezifische und fächerübergreifende Kompetenzen zur Analyse und Bewertung der rhetorischen Strategien philosophischer Texte (z.B. rhetorische Figuren, Komposition, Metaphorik, Gebrauch von Beispielen) und verschiedener philosophischer Genres (z.B. Traktat, Dialog, Meditation, Essay) erworben. (s. BA-Ordnung der FU)

PS 16024 Philosophische Logik und Argumentation I, A3, BA: Kompetenzmodul: Philosophische Logik und Argumentation, Rosenkranz, Sven, Mo 10-12, ab 18.10., HAB 45, HÖR 2

Wie es für 'Philosophen' üblich ist, sprechen sie bei Fähigkeiten, die nötig sind, um zu philosophieren, von einer

Kunst, obwohl es sich dabei nicht um eine Kunst, sondern um eine Kunstfertigkeit, genauer, eine Fähigkeit handelt, die in diesem Seminar zu erlernen sein wird. Die Fähigkeit wird als Argumentation bezeichnet und gilt bei Platon als Wissensbildung. Wer nicht argumentiert, der kann kein Wissen erwerben, wird nur

Seit nunmehr fünf Semestern wird der Logikkurs derart gestaltet, dass ausgefüllte Aufgabenblätter abgegeben werden müssen. Diese Blätter werden benotet und gelten als Zulassungsbedingung für die Klausur.

Zu bemerken bleibt, dass der Titel der Veranstaltung neu ist, er entspricht dem Namen des Moduls durch die BA-Studienordnung. Bisher hieß die Veranstaltung: Logische Propädeutik und verwies damit auf einen fächerübergreifend Gebrauch dieser Fähigkeit. Doch nun wird der Titel philosophisch und hermetisch. Wer, außer

den Philosophen braucht denn: Philosophische Logik und Argumentation? Zudem ist durch die neue Studienordnung die Geschichte der Logik in diesem Modul nicht berücksichtigt. Es handelt sich hierbei also um die aktuelle und akute Logik des Instituts für Philosophie der Freien Universität Berlin.

Sven Rosenkranz leitet dieses Seminar zum zweiten Mal, zuletzt hatte er es im Wintersemester 02/03 angeboten, man kann sich also in guten Händen wännen, wenn er dieses Seminar wieder führt. (bd)

Die Verteilung der Logik in Berlin (7 x)

FU Berlin (1 x)

HU Berlin (3x)

VL (51003) Einführung in die Logik (Bachelor), Fr 12.00-14.00 Uhr – UL 6, 3059, Scheffler, Uwe

SE (51026) Einführung in die Logik (Bachelor), Fr 14.00-16.00 Uhr – UL 6, 3059, Scheffler, Uwe

SE (51028) Einführung in die Logik (Magister/Lehramt), Di. 12.00-14.00 – UL 6, 1070

TU Berlin (1x)

UE (0130 L 019) Logik I, Tasche, F., MI 10-12, 27.10., MA004

Potsdam (2x)

VL (21000) Einführung in die Logik, Fr 11.15-12.45, ab 15.10, Petsche, Hans-Joachim

Ü (21105) Einführung in die Logik (Übung zur Vorlesung), Fr 13.15-14.45 Petsche, Hans-Joachim

(2) Kompetenzmodul Philosophische Kompetenzen und Techniken I

(nur an der FU, 4x)

Lehrinhalte und Qualifikationsziele: Das Modul vermittelt fachspezifische und fächerübergreifende Fähigkeiten und Methoden der Analyse und Interpretation philosophischer Texte sowie der Techniken und Methoden der philosophischen Argumentation. Es werden fachspezifische und fächerübergreifende Kompetenzen der strukturierten schriftlichen Darstellung eigener philosophischer Überlegungen und Argumente erworben. (s. BA-Ordnung der FU)

PS 16040 Interpretationskurs: Unser Wissen von der Außenwelt, C, BA: Kompetenzmodul: Philosophische Techniken und Kompetenzen I, Lauer, David, Do 16-18, ab 21.10., HAB 45, KL 29/209

In den Kompetenzmodulen sollen für das Philosophiestudium grundlegende Fähigkeiten vermittelt werden. Das Seminar von David Lauer richtet sein Augenmerk auf die Frage: Wie interpretiere ich einen philosophischen Text?

Da es verschiedene Arten von Texten gibt, spielt die Methode, wie ich einen Text bearbeite eine wichtige Rolle. Diese Methoden oder Herangehensweisen sollen im Seminar der inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Texten gleichberechtigt sein. Es wird interessant sein zu sehen, wie weit sich dieser

Anspruch aufrechterhalten läßt, da die Problematik der Außenwelt sich hervorragend als Gegenstand für lebhaftere Seminardiskussionen eignet.

Die Frage nach dem methodischen Inventar wird wichtiger, je unterschiedlicher die Zeit ist, aus der Text stammt. Ein Text von Descartes will aus dem historischen Kontext verstanden werden und erschwert z.B. die unmittelbare Auseinandersetzung mit den Inhalten.

(mpk)

PS 16020 Charles Sanders Peirces Pragmatismus, A2, B5, BA: Kompetenzmodul: Philosophische Kompetenzen und Techniken I, Rähme, Boris, Mo 16-18, ab 18.10., HAB 30, SIR

Boris Rähme hat gemeinsam mit Micha H. Werner den Aufsatz: "Die Vielfalt der Lebensformen und die Einheit der Vernunft: Wittgensteinsche Perspektiven bei Kambartel und Ofsti" geschrieben, der 1997 in der Deutsche(n) Zeitschrift für Philosophie 45, S. 439-454 veröffentlicht wurde. Dieser Aufsatz geht der Frage nach, ob die Einheit der Vernunft nach dem pragmatisch-linguistischen Törn – in dieser Formulierung verschmelzen diskursanalytische und hermeneutische Aspekte zu einer Synthese angelsächsischer und kontinentaler Ansätze, eine Bewegung, die sich gegen Ende des 20. Jhd. abzuzeichnen begann – verabschiedet werden muß. Derselben Frage geht auch Herr Böhler in seinem Hauptseminar von der Begründung der Philosophie (HS 16050).

Rähme ist schon während seines Studiums durch Vorträge auf Kongressen aufgefallen, die er in Zusammenarbeit mit den Herren Böhler und Wellmer ausgearbeitet hatte.

Im letzten Semester hat er ein Proseminar zum Thema "Wahrheitstheorien" angeboten. Eine Thematik die zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehört.

Vorab soll betont werden, wie ausgesprochen glücklich das Angebot von sogenannten Kompetenzveranstaltungen mit ausdrücklich philosophischen Gegenständen ist. Herr Wellmer und Herr Böhler hatten ja immer wieder darauf hingewiesen, dass die Einrichtung solcher Lehrveranstaltungen zur Vermittlung von Techniken und Kompetenzen eine Ausdünnung des philosophischen Stoffes mit sich bringen könnten. In diesem Falle also liegt ein Beleg vor, dass das zumindest nicht notwendig ist. Ähnlich ist es ja auch beim Interpretationskurs von Mirjam Schaub (PS 16027), der – ebenso gut wie dieser dem Teilgebiet theoretische Philosophie – dem der Ästhetik zugerechnet werden kann.

Eine Zuordnung zu B5, Theoretische Philosophie, wird auch durch die Auswahl

der Schwerpunkte Bedeutung, Wahrheit und Erkenntnis gestützt. Der ausführliche Kommentar gibt schon eine kurze Einführung in die pragmatische Substanz Peirces Denkens, welches ein wichtiger Ausgangspunkt für den Pragmatismus des 20. Jhd. ist. Die Verbindung von dem

Verstehen der Hypothesen und dem der empirischen Folgen konstituiert Wahrheit als Konsensfähigkeit einer offenen Forschungsgemeinschaft.

(mh)

PS 16027 Interpretationskurs: Wie funktioniert und was leistet Kritik? (A1), BA: Kompetenzmodul: Philosophische Kompetenzen und Techniken I, Schaub Mirjam, Di 14-16, ab 19.10., HAB 30, SIR

Im neuen Bachelor-Studiengang werden jetzt regelmäßig Kompetenzkurse angeboten, in denen handwerkliche und technische Kompetenzen vermittelt werden. Das passt gut ins Profil von Mirjam Schaub, die schon in der Zeit ihrer Assistenz bei Frau Krämer neue Lernformen ausprobiert hat. Ihre lebhaft jugendhafte Art verbindet sie mit der Freude am Außergewöhnlichen und einem großen Erfahrungsschatz im Umgang mit Persönlichkeiten des akademischen und kulturellen Lebens. Im Seminar soll nicht nur die begriffliche Analyse von Kunstkritik im Vordergrund stehen, sondern auch ein eingehendes Beschäftigen mit den Kunstwerken selber. Hier könnte auch der kreative Umgang mit Philosophie geschult werden, es erfordert u.a. das intensive Eingehen auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede der einzelnen Kunstgattungen. Zum Beispiel

kann man Literatur vor dem Hintergrund philosophischer Fragestellungen betrachten und grundlegende Probleme der Philosophie lebendig werden lassen. Das „Handwerk“ und die „Kunst des Beurteilens“ mag sicherlich eine der wichtigsten Basiskompetenzen der Philosophie sein, sofern man sie beherrscht. Aber vielleicht führt uns gerade diese Gratwanderung zwischen dem engen Verhältnis von Philosophie und Kunst einerseits ein Stück hin zu, andererseits aber auch wieder ein Stück weg von der Philosophie. Denn inwieweit entfernt sich der Philosoph, der Erkennende und Beurteilende vom „normalen Leben“? Inwieweit kann es einen nicht auch zu einem Überdenken grundlegender Ansprüche der Philosophie führen?

(jm)

PS 16036 Schreibkurs, B5, C, BA: Basismodul: Philosophische Kompetenzen und Techniken I, Tetens, Holm, Di 12-14, ab 19.10., HAB 30, SER I

Der Schreibkurs wird dieses Semester wieder von Prof. Tetens angeboten, das letzte Mal von ihm im SoSe 2001. Damals anhand des Buches: *Der Sinn des Lebens*. Doch soll der Schreibkurs nicht diese Frage klären oder Texte verfassen lassen, um Antworten zu geben.

Es wird um die wissenschaftliche Arbeit gehen, wie sie auszusehen hat, wie Fußnoten, Thesen und Text formatiert sein müssen, um vom Dozenten anerkannt zu

werden. Dieser Kurs wurde noch bis vor 3 Jahren als ein Seminar der *speziellen Gebiete* angesehen und erst in letzter Zeit als immer notwendiger angesehen. Die Einführung in das Schreiben von wissenschaftlichen Arbeiten hat sich als überaus entscheidend für das Philosophiestudium herausgestellt. So geht auch die Empfehlung mit dem Schreibkurs einher: „Jeden Tag etwas schreiben.“

Um an den Hinweis von Prof. Tetens zu erinnern: „Erfahrungen mit Schreibkursen in den letzten Semestern legen allerdings nahe, dass man nicht schon im ersten Semester einen solchen Kurs besuchen sollte“, konnte er doch in seinem Kommentar des KVV nichts weiter sagen, als den Kurs zu beschränken.

Zuletzt kann nur gesagt werden, dass der Kommentar von Prof. Tetens nicht eine Information zum Inhalt des Seminars in diesem Wintersemester beinhaltet und so keine Auskunft für Leser des KVV herausgibt, eigentlich ein Unding. So meldet sich also der BA an, alles wird weniger, Studenten und Informationen?

(bd)

(3) Kompetenzmodul Philosophische Kompetenzen und Techniken II

(nur an der FU, 1 x)

Lehrinhalte und Qualifikationsziele: Das Modul erweitert fachspezifische und fächerübergreifende Fähigkeiten und Methoden der Analyse und Interpretation philosophischer Texte sowie Techniken und Methoden der philosophischen Argumentation. Das Modul dient insbesondere der Erweiterung der Fähigkeiten zur Lektüre und Interpretation altsprachlicher philosophischer Texte, indem es Studierenden, die einen besonderen Schwerpunkt auf das Studium der antiken Philosophie legen möchten, die Absolvierung auch des zweiten der beiden Kurse zur Lektüre und Interpretation altsprachlicher philosophischer Texte (lateinisch/altgriechisch) ermöglicht. (s. BA-Ordnung der FU)

PS 16013 Altgriechisch für Philosophen II, A1, C, Emanuele Sgherri, Mi 14-16, ab 20.10., HAB 45, KL 29/209

Das zweisemestrige Seminar geht in seine zweite Runde, aber kein Grund, es nicht zu besuchen. Jeder mit ein wenig Griechischkenntnissen sollte sich diese Veranstaltung in den Stundenplan schreiben.

Da dieses Semester 9 mögliche Veranstaltungen zu antiker Philosophie an den Berliner Hochschulen angeboten werden, ist es sehr hilfreich den attischen Dialekt kennen zu lernen und speziell den philosophischen Wortschatz einzuüben. In diesem Semester wird es vorrangig um Übersetzungsübungen gehen, die Grammatik wird vertieft und aufbauend auf dem ersten Semester kommt nun der Philologe Sgherri durch. Alle Nuancen eines Wortes aus einem Mund zu hören, ist selten zu erleben und Fragen sind ihm immer willkommen, ist doch auch Wiederholung eine der wichtigsten

Übungen. So empfiehlt es sich auch für Griechischkenner, dieses Seminar zu besuchen, um die klassischen Termini, gebündelt für Philosophen, aufzugreifen. Die Lernskripte bieten um sich damit kritisch auseinander zu setzen einen schnellen Einstieg. Zudem ist es immer besser, zu den wichtigen Termini der Antike mehrere Übersetzungen zu kennen um sich damit kritisch auseinander zu setzen. Neben der Empfehlung vieler Dozenten, den Text immer im Original zu lesen, erscheint es zumindest als erster Ansatz gut, wichtige Sätze allein übersetzen zu können.

Das Seminar gehört durch seine spezielle Orientierung an klassischen Termini zu einer wichtigen Institution und ist seit Jahren einzigartig in Berlin. Die Übersetzungsübungen finden an Texten statt, die für die Antike wichtig waren.

Die Arbeit in der Gruppe empfiehlt sich, da die aufkommenden Übersetzungsschwierigkeiten besprochen werden können. Die aufgelöste Grammatik (d.h. daß die grammatischen Funktionen der Satzglieder bestimmt wurden) eines Satzes

läßt sich besser gemeinsam zu einem verständlichen Satz modellieren.

(bd)

Teilgebiet Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie

Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie beschäftigen sich mit Fragen nach Möglichkeit, Natur, Quellen, Umfang, Struktur und Grenzen der Erkenntnis. Sie verfolgen diese Fragen unter systematischen und historischen Aspekten. Die Erkenntnistheorie untersucht insbesondere, was Wissen ist und wie man die Wahrheit von Überzeugungen überprüfen und begründen kann. Die Wissenschaftstheorie fragt insbesondere nach der Natur, den Ansprüchen und Grenzen des wissenschaftlichen Wissens und danach, was Wissenschaft überhaupt ausmacht. (s. BA-Ordnung der FU)

PS 16032 Zentrale Kontroversen der Wissenschaftstheorie. Eine didaktische Einführung, B5, Basismodul: Erkenntnis- Wissenschaftstheorie, Betz, Gregor, Fr 14-16, 22.10, TA 43, SER

In diesem Seminar stehen Fragen nach dem Status wissenschaftlicher Erkenntnis im Vordergrund. Spannend/vielversprechend ist hierbei der Versuch die theoretische Fundierung, die allerdings nur anhand eines Werkes vermittelt werden soll, in einer praktisch handhabbaren Form münden zu lassen. Nach dem Muster des philosophischen Argumentierens, dessen Kenntnis als Voraussetzung angegeben ist, werden Argumentationsstränge freigelegt und wie es heißt in ihrer „dialektischen Struktur“ sichtbar gemacht werden. So kann etwa gezeigt werden in welchen Verhältnissen verschiedene Argumente zueinander

stehen, ob sie sich z.B. gegenseitig „stützen“.

Bemerkt sei, dass Herr Betz noch sehr jung an Jahren ist, in diesem Semester seine erste ordentliche Lehrveranstaltung an diesem Institut abhalten wird. Kennen lernen konnte man Herr Betz im letzten Semester, als er eine Sitzung der Logik-Propädeutik Vorlesung leitete. Seine Vorstellung der „dialektischen Struktur“ der Abtreibungsdebatte litt ein wenig unter dem eng gesetzten Zeitrahmen. Diese Probleme sollten in seinem Seminar aber leicht zu überwinden sein. (sk)

PS 16015 René Descartes (1596 – 1650): „Discours de la Méthode“, A 2, B5, BA: Basismodul: Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, Hallacker, Anja, Di 16-18, ab 19.10., HAB 30, SIR

Auch dieses Semester bietet ein umfangreiches Angebot zu Descartes,

einem wichtigen Autor der neuzeitlichen Philosophie, wie dies ja auch in dem Kommentar Anja Hallackers anklingt. In allein sechs¹¹ Lehrveranstaltungsankündigungen wird dieser explizit erwähnt. Dabei steht er häufig in einer Reihe von Autoren, als ihr

Schade ist, dass außer Descartes keinerlei Literaturangaben gemacht werden, die

einen Einstieg in das Diskursfeld schon vorab ermöglichen könnten. (sk)

PS 16034 Das Problem des Wissens, B5, BA: Basismodul Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, Koppelberg, Dirk, Do 10-12, ab 21.10., HAB 45, KL 29/209

„Erkenntnistheorie untersucht insbesondere, was Wissen ist und wie man die Wahrheit von Überzeugungen überprüfen und begründen kann.“ Diese Definition findet sich in der Modulbeschreibung der neuen BA-Studienordnung. Der Kommentar des Seminars greift diese Definition auf. In sehr klarem Ton wird die thematische Problematik an zwei Fragen anschaulich. Auch schon Kommentare früherer Semester weisen eine klare Strukturierung und Anschaulichkeit auf, so dass eine gute Vermittlung des Themas erwartet werden kann. In dieser Richtung könnte die Vorlesung „Einführung in die Philosophie“ die er vor zwei Semestern bei uns halten sollte, die wegen unglücklicher Postenvergabepolitik aber nicht Realität wurde, ebenfalls einen Hinweis geben/liefern. Dirk Koppelberg gibt seit 1996 Seminare an unserem Institut. In den

letzten Semestern lag der Schwerpunkt der angebotenen Veranstaltungen in der Arbeit an gegenwärtigen Diskussionen zur Erkenntnistheorie; so im SoSe 04 „Aktuelle Kontroversen epistemischer Rechtfertigung“ oder ein Jahr davor „Varianten kontextualistischer Erkenntnistheorien“. In diesem Semester veranstaltet er überdies ein „Colloquium zur Erkenntnistheorie und Philosophie des Geistes“. Die Veranstaltung steht in einem ganzen Komplex von Seminaren dieses Typs.

So könnte ein Vergleich mit der Vorlesung von Sibylle Krämer, die auch für Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie eingeordnet ist, interessante Unterschiede in Auffassung und Arbeitsmethodik aufzeigen.

(sk)

C 16084 Colloquium zur Erkenntnistheorie und Philosophie des Geistes, Koppelberg, Dirk, Do 16-20, 14tg., ab 21.10., HAB 30, SIR

Dirk Koppelberg hat Philosophie, Psychologie, Linguistik und Komparatistik an der Ruhr-Universität Bochum studiert. Daneben hat er Inszenierungen mit freien Theatergruppen gemacht. Von 1980-87 war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie in Bochum. Seine Dissertation hat den Titel „Theorie und Sprache. Eine historisch-systematische Rekonstruktion der Philosophie W.v.O. Quines unter besonderer Berücksichtigung der These der Übersetzungsunbestimmtheit.“ 1988 war er Visiting Scholar an der University of California, Berkeley; anschließend (1889/90) Mitglied der internationalen

Forschungsgruppe „Mind and Brain“ am Zentrum für interdisziplinäre Forschung in Bielefeld. Von 1990 bis 1993 war er Wissenschaftlicher Assistent bei Peter Bieri an der Philipps-Universität Marburg. Von Nov. 1993 bis Nov. 1996 war er wissenschaftlicher Assistent am Institut für Philosophie der FU Berlin.

Die Schwerpunkte seiner Lehrtätigkeit hat er 1996 angegeben als vor allem Erkenntnistheorie und Philosophie des Geistes und der Psychologie, aber auch Veranstaltungen zur Wissenschaftstheorie, Sprachphilosophie, Ethik und Moralphysikologie, Geschichte der analytischen Philosophie.

In den letzten Jahren kamen dann Lehrveranstaltungen zur Ästhetik hinzu. Im Verlauf einer Vorlesung versuchte er eine Fundierung der Ästhetik aufgrund von Fragestellungen, die, systematisch aufgebaut, sowohl eine historische Orientierung am Fortgang der im Laufe der abendländischen Diskussionen aufgeworfenen Probleme – dazu gehörten Fragen nach dem Begriff der Kunst und den Möglichkeiten einer objektiven Bewertung von Kunst; als auch eine fein

abgestimmte Didaktik, durch die diese Probleme im Verlaufe der Vorlesung Schritt für Schritt in ihrem systematischen Aufbau vorgetragen und zur Diskussion gestellt werden konnten. Für den Scheinerwerb wurde vorausgesetzt, regelmäßig die Fragen zum Resümieren des Stoffes schriftlich beantwortet zu haben.

(mh)

VL 16004 Zeichen, Erkenntnis, Wissen, Maschine: Erkenntnistheorie bei Descartes und Leibniz, BA: Basismodul: Erkenntnis- Wissenschaftstheorie, Krämer, Sybille, Fr 10-12, ab 22.10., HAB 45, J 32/10

Die Vorlesung von Frau Prof. Sybille Krämer fällt in das Kerngebiet ihrer schwerpunktmäßigen Lehrtätigkeit. Aus ihrer Bibliographie geht hervor, dass die Auseinandersetzung mit Leibniz und Descartes in ihrer Beziehung zur Mathematik ihr aus zahlreichen Veröffentlichungen gut bekannt ist, hier nun wohl auf einen einheitlichen theoretischen und methodischen Nenner gebracht worden ist. Die Idee wie ‚Wahrheit auf Richtigkeit‘ zurückzuführen sei, soll begründet werden durch „ein neuartiges Verhältnis zwischen Zeichengebrauch, Technik und Wissen“.

Wie die Hervorbringung von Erkenntnis von spezifischem Wissen, wie dem der Mathematik, anhängig ist, wird einführend vorgestellt und auf einen Epochenbegriff, die „Berechenbarkeit“, gebracht. Wie oder ob Descartes oder Leibniz durch dieses Diktum in anderem Licht rezipiert werden müssen, unbekannte epochenspezifische Faktoren ihrer Arbeit erklärbar werden, könnte eine der interessantesten Fragen dieser Vorlesung werden.

(sk)

HS 16064 Die theoretische Philosophie Wilhelm von Ockhams, b5, Lenz, Martin, Di 12-14, ab 19.10, TA 43, SER

Die Thesen von Ockham sind „nicht das Ergebnis einsamen Nachdenkens, sondern entstanden in lebhafter Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Positionen“.

Diese lebhaften Diskussionen sollen im Seminar rekonstruiert werden. Um welche Diskussionen es sich dabei handelt, darauf geht der Kommentar von Martin Lenz leider nicht ein. Wahrscheinlich wird der Universalienstreit Gegenstand der

Betrachtung, indem Ockham als erster eine universaliennominalistische Position vertritt. Den Allgemeinbegriffen kommt kein Sein außerhalb der Seele zu. Sein wichtigster Gegenspieler war der Realist Wycliff.

Die Arbeitsschwerpunkte gibt Martin Lenz mit der Philosophie des Mittelalters und der Philosophie der Sprache und des Geistes an. Im April durfte die FU-Berlin Martin Lenz als wissenschaftlichen

Mitarbeiter in ihren Reihen begrüßen, er leitet das von der DFG geförderte Projekt „Satz, Sinn und Sachverhalt“. Er hat 2001

im Fach Philosophie an der Ruhr-Universität in Bochum promoviert.

(mpk)

PS 16012 Zur Leib-Seele-Problematik in der frühen Neuzeit, A1, B5, BA: Basismodul: Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, Neumann, Hanns-Peter, Fr 12-14, ab 22.10, HAB 45, KL 29/209

Vielleicht handelt es sich um eine Täuschung, die dem eigenen Interesse entspringt, aber ich gebe mich der Freude hin sie als Tatsache zu betrachten. Mehr und mehr Seminare nehmen sich der Problemgeschichten an, d.h. sie behandeln nicht mehr nur einzelne Autoren, meistens in eng kanonisierter Auswahl, sondern gehen an die Aufgabe eine Diskussion, ihren Kontext, das Verhältnis von Aktion und Reaktion verschiedener Positionen zu erhellen. Hanns-Peter Neumann behandelt die Leib-Seele-Problematik vom 15.-17. Jh., deren neuzeitlicher Ursprung ja gemeinhin immer an den einen übermächtigen Autor

Descartes geknüpft ist. Man darf gespannt sein wie der Beginn einer Diskussion aussieht, die bis in die heutige Zeit unter dem Begriff der „philosophy of mind“ heftig und vital geführt wird.

Interessant könnte auch ein Vergleich mit dem Hauptseminar von Martin Lenz über die Erkenntnistheorie W. von Ockhams sein, der ja eine bedeutende erkenntnistheoretische Position für das 14. Jhd. lieferte.

(sk)

HS 16066 Gilbert Ryle: Der Begriff des Geistes, b5, BA: Basismodul: Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, Mahrenholz, Simone Mi 14.00-16.00, ab 27.10, HAB 30, SIR

Simone Mahrenholz bietet seit Jahren hauptsächlich Seminare aus dem Gebiet der Ästhetik an unserem Institut an. Sie versucht immer wieder auch eher randständige Gebiete des philosophischen Augenmerks zu erschließen, wenn sie sich Themen wie „Theorien der Kreativität“ oder den „Theorien des Nicht-Diskursiven“ annimmt. Dabei steht der Versuch im Mittelpunkt, einen Zusammenhang zwischen Ästhetik und Erkenntnistheorie herzustellen, wie der

Titel ihrer Schrift „Musik und Erkenntnis“ erhellt.

Im Bereich der Erkenntnistheorie, dem diese Veranstaltung zugeordnet ist, hat sie in letzter Zeit „Ernst Cassirers Philosophie der symbolischen Formen“, sowie eine „Einführung in Nelson Goodmans Allgemeine Symboltheorie“ für das Grundstudium angeboten. In ihren Seminaren pflegt sie einen offenen Stil, stets bereit, sich studentischer Initiative anzunehmen.

(sk)

**PS (16019) I. Kant: „Kritik der reinen Vernunft“, A2, BA: Basismodul: Erkenntnis-
Wissenschaftstheorie, Niewöhner, Friedrich, Fr 14-16, ab 22.10, HAB 45, KL 29/209**

Schon seit mehr als 20 Jahren ist Prof. Friedrich Niewöhner an der FU präsent. Sein eher seltenes Arbeitsgebiet, welches mit hebräischer und arabischer Philosophie des Mittelalters und der Frühen Neuzeit angegeben ist, hat diesem Institut schon einige spannende Seminare beschert, so zu Pierre Bayle oder Averroes, zu dem die Bibliographie auch eine Veröffentlichung aufweist: „Averroismus im Mittelalter und in der Renaissance“ (Zürich 1994), weitere ausgewählte Veröffentlichungen: Seine Habilitationsschrift „Veritas sive Varietas. Lessings Toleranzparabel und das Buch von den Betrügnern“ (Heidelberg 1988), „Maimonides. Aufklärung und Toleranz im Mittelalter“ (Heidelberg 1988); außerdem tritt er als Mitherausgeber des

„Historischen Wörterbuchs der Philosophie“ auf. Die magere Kommentierung der Lehrveranstaltungen hat bei ihm Tradition. Über die Methodik seiner Seminare ist daher kaum etwas zu sagen, was schade ist, zumal es sich ja ausdrücklich um eine Einführungsveranstaltung handelt und der Zweifel bekundet werden kann, dass weniger bekannte Autoren als Nietzsche oder Kant, ähnliche Sogwirkungen auslösen. Aufgrund des professoralen Status ist natürlich mit geballter Kompetenz sowie ungeahnten Exkursen zu rechnen.

(sk)

**PS 16021 Platon: Apologie und Menon, A2, B4, B5, BA: Basismodul: Erkenntnis- und
Wissenschaftstheorie, Schrastetter, Rudolf, Do 16-20, 14tg., ab 21.10., TA 43, SER**

Die Apologie ist die Verteidigungsrede des Sokrates, er wird nach seiner Rede von der Polis zum Tode verurteilt. Dr. Schrastetter sieht in ihm einen frühen Erlöser, gleich dem Erlöser Jesu. Sokrates scheitert vor Gericht nicht weil er Unrecht hat, er verdirbt die Jugend nicht, sondern weil die Ankläger auch über ihn mehrheitlich abstimmen und so knapp das Todesurteil sprechen. Die Apologie gilt als einer der wichtigsten und vielseitigsten Dialoge Platons. Viele Hinweise sind in ihm zu finden, die andere Dialoge erst verständlich machen und erst durch andere Dialoge verständlich werden.

Im Menon wird die Lehrmethode des Sokrates demonstriert und ein Ankläger in der Apologie wird in diesem Dialog verprellt und droht Sokrates, er werde noch Probleme bekommen, wenn er sich mit weiteren Athenern anlege. Der Menon zeigt sehr deutlich, wie Sokrates Dialoge führt und wie Platon immer wieder darauf hinweist, dass die Antworten auf gestellte

Fragen im Dialog nicht im Dialog zu finden sind.

Dr. Rudolf Schrastetter ist Privatdozent, der schon seit einigen Jahrzehnten am Institut für Philosophie der FU zu finden ist. Seine Seminare sind immer schon vierstündig und findet alle zwei Wochen statt. Er bearbeitet fast nur Frühdialoge in seinen Seminaren, zu denen die Apologie und der Menon gehören. Er empfiehlt gern die Biografie: *Barbara Zehnpfennig: Sokrates*.

An der HU gibt es von Tim Wagner: Theorie der Seele bei Platon, die sich laut Kommentar auch auf die Apologie beruft. Ausführlicher wird das Thema aber in anderen Dialogen ausgeführt, die das Hauptthema des Seminars werden. Weitere Seminare befassen sich entweder mit den politischen Tendenzen oder den ethischen.

(bd)

Berliner Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie (38x)

FU Berlin (10x)

HU Berlin (13x)

- VL (51009) Probleme der theoretischen Philosophie der Neuzeit (Descartes bis Kant), Mi 12.00-14.00, UL 6 1072, Thöle, Bernhard
- SE (51016) Transzendente Argumente, Mi 16.00-18.00 – I 110, 241, Emundts, Dina
- SE (51022) Schellings transzendente Dialektik, Fr. 10.00-12.00 – I 110, 239, Hahn, Elke
- SE (51029) Thomas Kuhns „Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen“, Mi 10.00-12.00 Uhr – I 110, 241
- SE (51030) David Hume's „Enquiry Concerning Human Understanding“, Di 14.00-16.00 – I 110, 241, Oberheim, Eric
- SE (51032) Die Konzeptionen des Geistes in Hegels „Phänomenologie“, Fr 12.00-14.00 – I 110, 239, Schlösser, Ulrich
- SE (51033) William James: Das pluralistische Universum, Mo 14.00-16.00 – I 110, 241, Surbeck-Vrhunc, Mirjana
- SE (51034) Übung zur Vorlesung, Do 16.00-18.00 – UL 6, 3086
- SE (51064) Existenz, Quantifikation, Bezug, Do 14.00-16.00 – I 110, 239, Scheffler, Uwe, Staschok, Mireille
- SE (51066) Edmund Husserl, Phänomenologische Psychologie, Mo 14.00-16.00 – UL 6, 3086 Schwemmer, Oswald
- SE (51067) Das Ereignis in der französischen Philosophie des 20. Jahrhunderts, Mi 14.00-16.00 – I 110, 241, Surbeck-Vrhunc, Mirjana
- SE (51068) Themen aus Kants theoretischer Philosophie, Mo 18.00-20.00 – UL 6, 3086, Thöle, Bernhard
- SE (51069) Wahrnehmung, Fr 12.00-14.00 – UL 6, 2014a, Thöle, Bernhard

TU Berlin (12x)

- UE (0130 L 018) Kant: Frühe Schriften, Tasche, F., DO 10-12, 28.10., MA144
- PS (0130 L 027) Repräsentation und Realität bei Hilary Putnam, Abel, G., DO 16-18, 28.10., HFT610
- PS (0130 L 040) Ernst Cassirer: Substanzbegriff und Funktionsbegriff, Plümacher, DI 10-12, 26.10., MA143
- PS (0130 L 042) Husserl: Transzendente Phänomenologie und Lebenswelt, Dirks, MO 14-16, 25.10., TEL1309
- PS (0130 L 044) Philosophischer Skeptizismus, Roller, FR 14-16, 29.10., MA144
- PS (0130 L 048) Philosophie der Wahrnehmung, Wagner, A., FR 12-14, 29.10., A052
- PS (0130 L 053) Michel Foucaults Archäologie des Wissens, Breitling, A., MI 12-14, 27.10., TEL1309
- CO (0130 L 099) Fichte-Arbeitsgruppe, Asmuth, MI 18-20, 27.10., TEL1011
- HS (0130 L 110) Transzendentalphilosophie und moderne Physik, Dirks, FR 10-12, 29.10., TEL1011
- CO (0130 L 160) Rationalität u. Rationalitätskritik. Zur Wirkungsgesch. der Aufklärung, Gil, Th., DI 18-20, 26.10., H106
- PS (0130 L 160) Rationalität u. Rationalitätskritik. Zur Wirkungsgesch. der Aufklärung, Schürmann, MI 14-16, 27.10., MA548
- VL (0130 L 001) Was ist Philosophie? Eine systematische Einführung, Abel, G., DI 14-16, 26.10., H1058

Potsdam (3x)

PS (21109) Was ist Leben, Mi 15.15-16.45, ab 13.10, Schloßberger, Matthias

VL (21001) Einführung in die Wissenschaftstheorie, Di 11.15-12.45, ab 13.10, Schneider, Hans Julius

PS (21111) Einführung in die Wissenschaftstheorie, Di 13.15-14.45, ab 13.10, Schneider, Hans Julius

Teilgebiet Sprachphilosophie

Sprachphilosophie beschäftigt sich mit Fragen nach Ursprung, Natur, Funktion und Grenzen sprachlicher Bedeutung, des Sprachgebrauchs und -verstehens. Sie verfolgt diese Fragen unter systematischen und historischen Aspekten. Gefragt wird insbesondere nach dem Zusammenhang von Sprache und menschlichem Denken, Erkennen, Kommunizieren und Handeln. (s. BA-Ordnung der FU)

PS 16031 Bezug auf Gegenstände, B5, BA: Basismodul Sprachphilosophie, Barz, Wolfgang, Do 12-14, ab 21.10., HAB 30, SIR

Wolfgang Barz ist ein junger Dozent, der Anfang der 90er Jahre als am Institut Neuer an der Einführungswoche der Studierenden teilgenommen hat. Er ist nun bei Herrn Professor Bieri Wissenschaftlicher Mitarbeiter und sitzt ab diesem Semester der Lehrkommission vor, an der er sich bereits im letzten Semester beteiligt hat – vor allem im Rahmen der Vorbereitung der Einführungswoche. Dabei war sein Einsatz beträchtlich, da er sich im Einzelnen mit dem umfangreichen Konzept der O-Woche auseinandergesetzt hat und als O-Wochenbeauftragter zur Verfügung zur Verfügung stand, um die Texte für die Lektürepräsentation gegenzulesen und mit den

Studierendenvertretern zu diskutieren.

Daß jenes Beispiel, mit dem im Kommentar im KVV das Problem des Bezugs auf Gegenstände illustriert wird, nicht mit der Skurrilität jener mithalten kann, die ansonsten in Barz-Seminaren zum Besten gegeben werden und die jenen, die mit schöner Regelmäßigkeit in jener Veranstaltung auftauchen, die einst „Logische Propädeutik“ hieß, insofern in nichts nachstehen, gilt es, festzuhalten. Noch die trockenste Seminardiskussion lockert sich auf, wenn mit dem Anspruch analytischer Philosophie ernst gemacht wird und das alltägliche Geraune des Boulevards zur Illustrierung von

beispielsweise synonymen Aussagen verwendet wird, die gegenwärtigen Schlagzeilen dadurch aber eher karikierend als reproduzierend. Entsprechend fallen auch die zahlreichen, gewissenhaften Nachbereitungen aus (worin sie sich freilich nicht erschöpfen!). In Verbindung mit sich bereits im Reader befindlichen Interpretationshilfen helfen sie zudem, Texte auf die wichtigsten Aussagen abzufragen, was die Diskussion im Seminar erleichtert wie bereichert. Solch eine Konzeption eines Proseminars zieht ihren einführenden Charakter daraus, daß sie dem noch orientierungssuchenden Neuling des Faches nebenbei auch noch Ansätze der Kenntnisse näherbringen will,

für deren Vermittlung sich Logik- und neuerdings auch Interpretationskurse zuständig sehen.

Da beide jedoch nicht schon in den ersten Semestern als von allen absolviert angesehen werden können, kann einer solchen Konzeption doch einige Berechtigung zugestanden werden und es bleibt zu hoffen, daß sie auch in Zukunft – trotz kompetenzmodular befestigter Arbeitsteilung – zur Wahrung vergleichbarer Diskussionsvoraussetzungen, zumindest bezüglich der Textbasis, erhalten bleibt.

(gb)

HS 16062 Paradoxie, Dilemma, Widerspruch b5, b6, Rosenkranz, Sven, Di 14-16, ab 19.10., TA 43, SER

Sainsbury bietet auch eine Einführung in Paradoxien in einem Reklambändchen, allerdings auf der Ausgabe von 1988 basierend. Dort werden die bekanntesten mit Lösungsvorschlägen vorgestellt. Im Rahmen einer Lehrveranstaltung von Stefan Meier-Oeser vor einigen Jahren sowie in einem Seminar, welches vor einigen Semestern Herr Tetens mit seiner damaligen Assistentin und der Logikerin Elke Brendel zusammen gehalten hat, wurden diese Logeleien diskutiert, immer nur mit dem Ergebnis, dass in den schwierigeren Fällen – wie dem Lügnerparadoxon – auch einschlägige Forschungsprojekte nicht zu endgültigen Lösungen gekommen sind.

Nur in einer mir bekannten Lehrveranstaltungen von Herrn Hübener zu spätscholastischen Wahrheitstheorien, in deren Verlauf der Schullogiker Paul von Venedig das Seminar zu einer Diskussion der Lügnerparadoxie geführt hatte, wurden

auch einmal diejenigen Quellen zu Rate gezogen, in deren historisch-systematischen Kontexten die Paradoxien ständig systematisch diskutiert und in den Logik-Prüfungen gegeben wurden. Es waren allerdings schwer zugängliche Texte, deren Unterscheidungsgrade von einigen Teilnehmern nicht immer ohne weiteres für sinnvoll erachtet wurden. So ist es ja auch heute umstritten, inwiefern der Status einer Aussage und das Verhältnis der Sprecher zum propositionalen Gehalt der Aussagen den Wahrheitswert bestimmt.

Glücklicherweise werden diese Aufbauseminare zur Logik in einigermaßen regelmäßigen Abständen angeboten. Angesichts des zunehmenden Lehrumfangs der Logik an diesem Institut wäre eine höhere Frequenz wünschenswert. Die HU übrigens hat gerade ihr Logikangebot verringert. (mh)

Berliner Sprachphilosophie (10x)

FU Berlin (2x)

HU Berlin (2x)

VL (51008) Einführung in die Philosophie des Geistes, Do 10-12 – UL 6, 1070, Schumacher, Ralph

SE (51049) Paradoxien, Do 14.00-16.00 – I 110, 241, Wittwer, Roland

TU Berlin (5x)

PS (0130 L 027) Repräsentation und Realität bei Hilary Putnam, Abel, G., DO 16-18, 28.10., HFT610

PS (0130 L 040) Ernst Cassirer: Substanzbegriff und Funktionsbegriff, Plümacher, DI 10-12, 26.10., MA143

PS (0130 L 043) Platon, Kratylos, Feldmann, U., DO 14-16, 28.10., FR048

PS (0130 L 046) John Searle: Intentionalität, Roller, MO 12-14, 25.10., TEL1519

HS (0130 L 102) Allgemeine Symboltheorie, Abel, G., DO 12-14, 28.10., MA544

Potsdam (1x)

HS (21202) Die Sprachphilosophie Michel Dummetts, Di 13.15-14.45, ab 12.10, Schneider, Hans Julius

Teilgebiet Metaphysik und Ontologie

Metaphysik und Ontologie beschäftigen sich mit Fragen nach den allgemeinsten Grundstrukturen dessen was ist. Sie verfolgen diese Fragen unter systematischen und historischen Aspekten. Untersucht werden die grundlegendsten Kategorien, in denen wir unsere Welt begreifen, z.B. Raum und Zeit, Geist und Materie, Ding und Eigenschaft, Identität und Wandel, Notwendigkeit und Zufall. (s. BA-Ordnung der FU)

PS 16030 Strawson: Individuals, B5, Balle, Johannes, Fr 14-16, ab 22.10, HAB 30, SIR

In Johannes Balles Veranstaltung über die Universalien, also die Frage der Realität der Allgemeinbegriffe im Wintersemester 03/04 wurde in konzentrierter, aber gemütlicher Runde ausgewählte Texte zu wichtigen Positionierungen zum Universalienstreit verhandelt.

Diesmal steht das Hauptwerk *Individuals* (deutsch 1959: *Einzelding und logisches Subjekt*) von Peter Frederick Strawson auf dem Programm, der sich zum Ziel gesetzt hat, in einer beschreibenden Metaphysik,

in Anlehnung an die kopernikanische Wende Kants, die begriffliche Fundierung unseres Denkens aufzuzeigen. Strawsons Darstellung folgt dem Vorbild der aristotelischen Ontologie in Kategorien. Johannes Balle ist 1969 in Aalen geboren, hat als Journalist, freier Autor und wissenschaftlicher gearbeitet und 2002 mit seiner Arbeit „*Gedanken in Bewegung – Zur Phänomenologie dynamischen Sachbezuges*“ promoviert.

(mpk)

PS 16014 Die Vorsokratiker. Die Anfänge griechischer Philosophie. Thales – Anaximander – Anaximedes – Heraklit – Parmenides, A2, Eusterschulte, Anne, Mo 12-14, ab 18. 10., TA 43, SER

Diese Lehrveranstaltung auch zum Teilgebiet Metaphysik und Ontologie anrechenbar sein. Es gehört im Rahmen des Magisterstudienganges zu A2 (Lektüre und Interpretation klassischer Texte), dürfte aber ohne Weiteres auch für B4 anerkannt werden.

Die Vorsokratiker sind per Definition keine Philosophen, erst mit Platon bzw. mit Aristoteles gab es den Stand der Philosophen. Das Interesse heute an der Entwicklung hin zur Philosophie ist schier aus diesem Grund so gering in Berlin, dass entweder nur eine Veranstaltung an allen drei Universitäten oder keine dazu gibt. Vor zwei Jahren hielt Prof. Rapp an der HU eine Vorlesung, letztes Semester an der TU Christoph Asmuth und dieses Semester kommt eine Frau über das Institut für Philosophie der FU: Anne Eusterschulte.

Wie es sich nun eingebürgert hat, stehen die Philosophen oder noch-nicht-Philosophen immer unter einem *modernen*

Aspekt der Interpretation. In diesem Fall: Weltenstehungslehren. Wie fraglich der Ansatz einer Beschneidung von Philosophen bleibt, von denen nicht einmal alles von ihnen Verfasste auf uns gekommen ist, steht mit einer thematischen Eingrenzung gar nicht mehr zur Debatte. Die Literaturempfehlung legt damit auch nur eine Erschwingliche und zu diesem Zweck ausreichende Ausgabe vor. In dieser Ausgabe sind die Fragmente nach einer alten Ausgabe von Diels und Kranz gedruckt und in eine Ordnung gebracht, die wiederum den Blick einschränkt.

Da es sich bei den Texten um Fragmente handelt, empfiehlt es sich mit Griechischkenntnissen anzusetzen, diese können bei Emmanuele Sgherri: Altgriechisch für Philosophen II, erlangt werden.

Da es sich aber um ein Proseminar handelt, sind solche Kenntnisse nur empfehlenswert, nicht nötig.

(bd)

HS 16052 Der Begriff des Lebens und die Macht: Nietzsche, Canguilhem, Foucault. Gebauer, Gunter, Mi 16-18, ab 27.10., HAB 30, SER 1

(für die Bio-bibliografischen Angaben: s. den Kommentar zur Vorlesung im Teilgebiet Ästhetik)

Es soll eine Art Genealogie der Thematisierung von Macht und Leben in der Philosophie gezeichnet werden, die hier in Foucault gipfelt. Es ist nicht lange her, da veranstaltete Susanne Lettow ein Blockseminar (2003), das sich auch mit den Begriffen Macht und Leben befasste, jedoch nur bei Nietzsche und Foucault. Sie

brachte allerdings zudem noch die Kategorie Geschlecht ins Spiel.

Gebauer kann auf eine Reihe Seminare zu Foucault am Institut für Philosophie zurückblicken. Diese stehen im Kontext seiner allgemeinen Beschäftigung mit französischer Philosophie, so u.a. mit Bourdieu. (im&dS)

C 16085 Kulturtheoretische Grundlagenprobleme, Krämer, Sybille, Di 20-22, ab 19.10., TA 43, SER

Frau Krämer wurde am 21. März 1951 in Trier geboren. Nach dem Studium der Philosophie, Geschichte und Sozialwissenschaften wurde sie 1980 in Marburg über die Vergesellschaftung der Natur und Natur und Gesellschaft promoviert. Nach Lehraufträgen an den Universitäten Münster und Bremen war sie von 1982 bis 89 sie Hochschulassistentin am Institut für Philosophie in Marburg bei Oswald Schwemmer. Von 83-88 hatte sie Gatsdozenturen an der Interuniversity Dubrivnik/Yugoslawien, von 84-88 arbeitete sie im Ausschuß „Künstliche Intelligenz“ beim Verein Deutscher Ingenieure/Düsseldorf mit und habilitierte sich 1989 in Düsseldorf. 1989 war sie Research Fellow am Balliol College Oxford. Seit 1990 ist sie Professorin für Metaphysik und Erkenntnistheorie des 17. Jhd. am Institut für Philosophie der FU Berlin. 1992 erhielt sie eine Gastprofessur an der TU Wien, seit 1999 arbeitet sie im Sonderforschungsbereich „Kulturen des Performativen“ als Projektleiterin mit. Sie ist Mitglied im Graduiertenkolleg „Körper-Inszenierungen“, Mitglied der Forschungsgruppe „Bild, Schrift, Zahl“ und im Direktorium des Helmholtz-Zentrums für Kulturtechnik der HU Berlin und seit Februar 2000 Mitglied im Wissenschaftsrat.

Als Schwerpunkte ihrer Lehre gab sie 1997 die Philosophie des 17. und 18. Jhd. an, Erkenntnistheorie, Philosophie des Geistes, Theorie der Medien und poststrukturalistische Philosophie.

Ihre damaligen wissenschaftlichen Vorhaben waren „Prolegomena zu einer Theorie der Medien“ und die Auseinandersetzung mit den Neuen Medien.

Ihre Homepage führt an die 100 im Bereich der Medien- und Kulturphilosophie einschlägige Veröffentlichungen, die oft aus kooperativen Projekten hervorgegangen sind. Aus Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft kann sie zur Zeit sechs Wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beschäftigen.

Sehr knapp angekündigt scheint diese Veranstaltung nicht unbedingt wert darauf zu legen, möglichst viele HörerInnen anzusprechen, die beiwohnen, wenn Magistranden, Doktoranden und Habilitanden ihre Arbeiten zu dem, wahrscheinlich bewusst sehr allgemein gehaltenem Thema vorstellen.

Das Arbeitsgebiet Frau Krämers wird der theoretischen Philosophie zugeordnet. Freilich Philosophie für diese Dozentin kein Fach, das von anderen Fächern abzugrenzen wäre. Ihre Arbeit findet zur Zeit auch eher nicht auf historischen Gebieten statt.

Gerade für Studierende des Hauptstudiums wäre es sicher interessant, den Entstehungsprozess von auch etwas umfangreicheren Arbeiten zu verfolgen. Sicher ist eine solche Absprache mit Frau Krämer möglich.

(mpk&mh)

HS 16057 „Spur“ als philosophisches, geisteswissenschaftliches und wissenschaftstheoretisches Konzept, b4, Krämer, Sybille, Fr 12-14, ab 22.10., HAB 30 SER I

Die drei metaphysikkritischen, poststrukturalistischen (1), empirischen (2) und semiotischen Dimensionen des Konzeptes der Spur tragen die

gegenwärtige Debatte zu diesem Thema. Frau Krämer schreibt ihm im Kommentar zur Ankündigung ihres Hauptseminars eine 2000-jährige Entfaltung in sehr unterschiedlichen Zusammenhängen zu. Heidegger und Derrida beziehen sich in²¹ ihren einschlägigen Arbeiten ausdrücklich auf die Antike, Derrida, der sich stark an die Temporalisierungen nicht zeitlich

In dieser weiten Bedeutung wird Schrift für Derrida zu einem Generalschlüssel der abendländischen Kultur, und seine Dekonstruktion der tragenden Monumente, allen voran die Metaphysik, kann beginnen.

Bei aller Bewunderung der weitgespreiteten Forschungen auf diesem sonst wohl nicht gut zu bestellenden Feld fällt dem Autor sowohl der Hinweis auf die spätscholastischen und barocken begriffswissenschaftlichen, als auch auf die indisch-sprachphilosophischen Quellen

ein. Wie eine akademische Tradition, der die Grenzverschiebung zwischen den Disziplinen mit den Mitteln der Distinktionenlehre zur zweiten Natur werden musste, mit harten und weichen Unterscheidungen arbeitet und bereits performative Akte als Glieder in der Kette der zur Begriffsbildung führenden Prozesse umständlich aus-, bzw. auch einschließt, müsste eigentlich Teil der Medientheorie sein.

(mh)

**PS 16016 Thomas von Aquin: Summa contra gentiles – Ausgewählte Texte, B2, BA:
Basismodul: Metaphysik und Ontologie, Lalla, Sebastian, Mi 14-16, ab 20.10., TA 43,
SER**

Lalla arbeitet am Lehrstuhl von W. S.-Biggemann. Einer seiner Schwerpunkte ist ‚Philosophie im Mittelalter‘, hier beschäftigt er sich unter anderem mit Duns Scotus (1265-1308) und hat jüngst ein Monographie mit dem Titel: ‚secundum viam modernam. Ontologischer Nominalismus bei Bartholomäus Arnoldi von Usingen‘ (2003) veröffentlicht. In dieser verbindet er mittelalterliche Philosophie und Sprachphilosophie, seinen anderen Schwerpunkt, der ihn unter anderem zu Wittgenstein führt. Siehe dazu sein Buch: ‚Solipsismus bei Ludwig Wittgenstein – eine Studie zum Früh- und Spätwerk.‘ (2002)

Letztes Semester gab er das Seminar ‚Begegnungen mit dem Anderen im Mittelalter‘. Dort behandelte er auch das nun erneut anzugehen beabsichtigte Thema der ‚Begründbarkeit der Philosophie‘ angesichts der Rezeption des Aristotelismus (Aristoteles: 384-322 v.u.Z.) ab dem 12. Jhd. Auch Thomas von Aquin nahm rege an diesem Diskurs teil, versuchte Philosophie und Theologie zu vereinen. In seinen Schriften, so auch in

der ‚summa contra gentiles‘, bemüht er sich um eine philosophische Rechtfertigung theologischer Standpunkte. Thomas war im Dominikaner-Orden, der sich besonders aktiv in der zu dieser Zeit stattfindenden Ketzerverfolgung beteiligt hatte. Aus Gründen der Unterstützung und Legitimierung dieser Verfolgungen schrieb er ‚summa contra gentiles‘.

Warum ist dieses Seminar dem Teilgebiet Metaphysik und Ontologie zugeordnet? Die Beschäftigung mit Allgemeinbegriffen, wie Geist, Materie oder Identität ist bei Thomas von Aquin (1224/5 - 1274) von Bedeutung. Man sollte diese Begrifflichkeiten jedoch nicht mit dem gegenwärtigen Verständnis gleichsetzen. Unterschiede werden sich in der metaphysischen Begründung des ‚Sein‘ zeigen, die meist auf Gott referiert.

S.-Biggemanns Vorlesung ‚Einführung ins Mittelalter‘ ist bei Interesse zu empfehlen, da hier eine allgemeine Kontextualisierung auch anderer Diskurse im Mittelalter geboten wird. (im&ds)

HS 16058 Theorien des Nichtseins, b4, Lalla, Sebastian, Do 10-12, ab 21.10., TA 43, SER

Neben seinem Proseminar zu Thomas' ‚summa contra gentiles‘ widmet sich Lalla scheinbar der Frage, ob das Nichtseiende ein Sein haben kann. Ist es der Metaphysik überhaupt möglich sich solch einer Frage zu stellen? Es wird ein vielschichtiges und kompliziertes Seminar, wie schon die Formulierungen in seinem Kommentar andeuten. Dass das Seminar der Identität des Seienden oder Nichtseienden etwas abgewinnen kann, wäre auf der einen Seite die Forderung des Gebietes Metaphysik und Ontologie, auf der anderen Seite steht die Vielseitigkeit der Fertigkeiten Lallas.

Denn nicht wenig sagt es aus, wenn ein Dozent Bibelstellen auf hebräisch zitiert – und wenn's sein muss im Duett mit einem Studierenden.

Zu empfehlen auf diesem Gebiet wäre ein weiterer Experte, Sven Knebel, der im letzten Semester das Seminar ‚Was ist möglich‘ und im vorletzten ‚Die Abkehr vom Nicht-realen‘ angeboten hat. Leider fällt seine einzige Veranstaltung in diesem Semester aus.

(im&ds)

**V 16006 Einführung in die Mittelalterliche Philosophie I, A1, B4, B5, B6b, BA:
Basismodul: Metaphysik und Ontologie, Schmidt-Biggemann, Wilhelm, Mo 10-12, ab
18.10., HAB 45, HÖR 1b**

Als Assistent war W. S.-Biggemann schon Anfang der 80er an dem Institut für Philosophie, seine Professur erhielt er 1989 und ist seit dem im Fach Geschichte der Philosophie und der Geisteswissenschaften tätig.

Der Schwerpunkt dieses Seminars liegt also unter anderem auf der ‚Rezeption der Antike im Mittelalter‘ und - der Einordnung dieses Seminars nach – der metaphysischen und ontologischen Fragen dieser Zeit.

Wie also beschäftigte sich – gehen wir vom ersten Teil der zweistündigen Sitzung aus – Augustinus, Boethius o. Thomas mit den Ideen Platons o. Aristoteles'? Wie mit ‚den allgemeinen Strukturen dessen was ist – z.B. Geist und Materie'? Wahrscheinlich wird Gott eine große Rolle spielen.

Vom letzten Drittel des 4. bis zum Ende des 13. Jahrhunderts oder von der Platonrezeption im Dienste des Christentums bis zur Letztbegründung in Gott im Streit mit der averroistischen Auffassung, das ist eine lange Zeitspanne, in der es jahrhundertlange Diskurse aufzuzeigen gilt. Man darf gespannt sein, wie der studierte Theologe Schmidt-Biggemann die Rezeption der Antike im

Mittelalter angehen wird. Sollte er etwa zuerst ins Mittelalter einführen und durch, bzw. mit den zeitgemäßen Rezipienten die Probleme der Antike mit ihren ‚grundlegendsten Kategorien‘ beleuchten oder darf eher erwartet werden, daß zuerst die Antike ‚selbst‘ vorgestellt wird und aus ihr heraus die Rezeptionseigentümlichkeiten des Mittelalters?

Vielleicht aber findet Beides Platz, in einem, sozusagen, hermeneutischen Zirkel, einem Wesensmerkmal, das dem Literaturwissenschaftler bestens bekannt ist.

Die Kombination von Mittelalterexpertise, also das Zuhause von Professor Wilhelm Schmidt-Biggemann, und Satire - denn Schmidt-Biggemanns 1974 ausgezeichnete Dissertation galt dem Thema ‚Maschine und Teufel. Jean Pauls Jugendsatiren nach ihrer Modellgeschichte‘ – wird der Vorlesung gewiß einen Hauch von zynischem, karikierendem und sogar leicht sarkastischem Witz – auch im didaktischen Prozess selbst – bieten, so dass das so ‚dunkle Mittelalter‘ seine Dunkelheit auch auf diese Art und Weise kritisch-zugänglicher zum Einblick bieten kann.

(ds)

HS 16062 Heidegger: Beiträge zur Philosophie (Vom Ereignis), b4, b6, c8, c9, Schmidt-Biggemann, Wilhelm, Di 14-16, ab 19.10., HAB 30, SER 1

Im Wintersemester 03/04 hat Schmidt-Biggemann Heideggers Hauptwerk in einem zugegeben sehr überfüllten Seminar verhandelt - auch im letzten Semester bot sich die Möglichkeit, bei Hilge Landweer die zentralen Begriffe von Heideggers Daseinsanalyse in Sein und Zeit kennenzulernen. Aufbauend auf (erwünschten) Vorkenntnissen wendet sich Schmidt-Biggemann nun der Spätphilosophie von Martin Heidegger zu, eine willkommene Abwechslung, zumal

die formale Starrheit seines Hauptwerkes einer inhaltlichen Sättigung in seinen späteren Werken weicht. In der poetischen Verdichtung seines Helden Hölderlin findet Heidegger einen Bezug zur Wirklichkeit, der über eine naturwissenschaftlich-technische Erschließung der Welt hinauswächst.

(mpk)

V 16008 Einführung in die Probleme der Metaphysik, A1, BA: Basismodul: Metaphysik und Ontologie, Tetens, Holm, Mi 16-18, ab 20.10., HAB 45, HÖR 2

Platon (423-347v.Chr.) sagt: die Seele existiert fort nachdem der Leib längst vergangen ist und das Letztere sei im Leben ein Gefängnis fürs Erstere. Der Körper ist auch, so Platon, für die Wissensaufnahme notwendig, wie sollte sonst die Seele sich an etwas erinnern?

Bei Descartes (1596-1650) sitzt die Seele in der Zirbeldrüse, also im Körper, der wiederum von ihr gesteuert wird.

Entweder man sucht die Antworten in Tetens Monographie (1994) „Geist, Gehirn, Maschine“, wo der Titel (vor dem Lesen Tetens fragen, ob zum Thema geeignet) oder aber – und das erstrebt Tetens Vorlesung – man begibt sich in das ‚Leib-Seele-Problem‘, welches sich der Machtstellung der beiden Einheiten (Leib-Seele) widmet.

Vielleicht erhält man eine andere Sichtweise auf den Geist, wenn man diesen vom ‚Idealismus‘ aus betrachtet, wo er doch die Wirklichkeit bestimmen soll. Natürlich kann man einwenden, dass es da noch den ‚metaphysischen Idealismus‘ gibt, der, an Platon angelehnt, nicht gleich die Wirklichkeit dem Geiste unterordnet,

sondern lediglich auf Stoff und Materie gestaltend wirkt.

Doch weil hier der Faden eine andere Richtung nehmen soll, bleibe ich beim Ersten, zwar bei dem ‚erkenntnistheoretischen Idealismus‘, dessen Auffassung in einem anderen Milieu heftig widersprochen wird. Im Realismus wird nämlich eine Welt bzw. Wirklichkeit jenseits von dem angenommen, der sie zu vernehmen meint, d.h. jenseits des Erkenntnisobjekts. Auch wird Tetens bestimmt in analytischer Brisanz hierin die Positionen unterscheiden und jeweils für sich herleiten, er wird die voneinander verschiedenen Annahmen trennen, zwar dass einerseits das Wahrgenommene die Wirklichkeit auch tatsächlich abbildet, andererseits, dass sie es nur sein könnte. Und wenn das Wahrgenommene nicht notwendig die Wirklichkeit darstellt, sind dann die Allgemeinbegriffe als Bezeichnungen des Wahrgenommenen bloß Begriffe?

Ist das nicht aber die Behauptung der Repräsentanten des ‚Nominalismus‘?

Holm Tetens würde über dieses Geschriebene in seiner Strukturalität, vor

allem aber in der Allgemeinheit seines Wahrheitsanspruches die Stirn runzeln. Folglich würde er (und er wird) in formal-logischem System eingebettet und zeitgleich sein Logik-Seminar ins Spiel bringend, die Hintergründe der soeben genannten (und vieler mehr) Debatten aufzeigen und zu erklären trachten.

Zur Vertiefung und Arbeit an kürzeren Texten solcher und ähnlicher Themen bietet sich sein Seminar „Texte zur Metaphysik“ an.

Das Leib-Seele-Problem wird speziell in der frühen Neuzeit (15-17Jh.) von Hanns-Peter Neumann angeboten (PS 16012). (ds)

PS 16028 Texte zur Metaphysik, B4, BA: Basismodul Metaphysik und Ontologie, Tetens, Holm, Do 14-16, ab 21.10., HAB 30, SER I

Diese Vertiefung zur Vorlesung ‚Einführung in die Metaphysik‘ wird höchstwahrscheinlich eine ganz andere Perspektive auf metaphysische Diskussionen werfen. Zwar nicht nur, weil dies ein Seminar ist und keine VL, sondern weil H. Tetens berüchtigt dafür ist, vieles auch unter einen Modus Ponens zu ordnen, um es den Studierenden in aller Verständlichkeit vorzuführen. Ähnliches wird wahrscheinlich von den SeminaristInnen erwartet, zwar, so Tetens, dass sie, einen philosophischen Text

vorzustellen und seine kritische Diskussion vorzubereiten und einzuteilen‘ lernen wollen. Wer in einem formal-logischen Zugang zu Texten gefallen findet, dem sei geraten sich zum Logik-Seminar, ebenfalls von Herrn Tetens, zu begeben. Dort bezaubert er sie – wahrscheinlich auf vielen sauber strukturierten Folien – und bringt auch die Bedeutung von ‚formal-logisch‘ und ‚Modus Ponens‘ näher.

(ds)

HS 16068 Aristoteles' phänomenologische Naturphilosophie, c7, Wetzel, Manfred, Blockseminar (Termin s. KVV), ab 4.11.

Manfred Wetzel, nach dem Bio – Bibliographischen Jahrbuch (s. Richter, Norbert: „Bio – Bibliographisches Jahrbuch 1994. Institut für Philosophie der freien Universität Berlin“, Berlin 1994) Schüler der Professoren Wagner, Wieland und C. F. v. Weizsäcker, promovierte 1969 mit der Dissertationsschrift „Reflexion und Bestimmtheit in Hegels Wissenschaft der Logik“ (Hamburg 1971) und habilitierte 1976 für Philosophie an der FUB mit der Schrift „Erkenntnistheorie“ (München 1978). Sein Schwerpunkt der Lehrtätigkeit an der FU ist „Fundamentalphilosophie“, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Grundlage einer Erkenntnismöglichkeit aufzuweisen.

Das Hauptseminar „Aristoteles phänomenologische Naturphilosophie“ ist im KVV dem Teilgebiet c) 7 (entspricht

B6a: Naturphilosophie, Geschichte und Theorie der Naturwissenschaften, Philosophie der Mathematik) zugeordnet. Naturphilosophie ist gemäß der neuen Bachelor – STO in das Teilgebiet „Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie eingeordnet und gehört somit dem Studienbereich „Theoretische Philosophie“ an. (hb)

Die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen sind keine wissenschaftlichen Texte, keine Frage, doch eine gewisse Genauigkeit in den Formulierungen sollte doch gegeben sein. So ist der „Gesamtkontext“ von Aristoteles Werken kaum einzusehen, da gerade mal ein Bruchteil der Schriften auf uns gekommen ist und davon vieles Mitschriften von Schülern sind. So steht es um fast alle antiken Autoren, einzig Platon

kann einen „Gesamtkontext“ auf veröffentlichte Schriften bieten. Damit stellt sich auch die Frage, wie die Vorlesungsmitschriften, zusammengestellt zu einer „Metaphysik“, als vorrangige Lektüre benutzt werden kann, um eben den Gesamtkontext auszuleuchten.

Neben der Frage der Aktualität von phänomenologischen Untersuchungen aus der Antike und ihrem Anspruch auf Gültigkeit, stellt sich auch die Frage nach Einzigartigkeit von Veranstaltungen. Die antiken Philosophen erfreuen sich immer neuer Beliebtheiten, dabei hatten sie noch keine Begriffe, erfanden sie erst, hatten keine Demokratie wie wir sie kennen, keine globales Umweltsystem und doch sollen sie umfassende Antworten geben können? Wer interpretiert da wen?

Ich will nur hoffen, dass es ein Anschlussseminar gibt, sonst verläuft solch eine Veranstaltung in den Sand und verharret im gewaltigen Kosmos der Einzigartigkeit. (bd)

Eine Zuordnung zum Teilgebiet Metaphysik und Ontologie wäre durchaus mit guten Argumenten zu belegen. Die Dissertation über Hegels Logik und der Schwerpunkt Fundamentalphilosophie ist als Hinweis auf die Nähe zur Metaphysik zu verstehen. Hegel hatte ja seine Logik unter dem Titel Metaphysik an der Universität gelesen, sie aber wegen des nachkantischen Verdikts über die Metaphysik bei der Publikation nicht so nennen können.

(mh)

Berliner Metaphysik und Ontologie (26x)

FU Berlin (12x)

HU Berlin (8x)

SE (51024) Einführung in die aristotelische Biologie, Do 10.00-12.00 Uhr – I 110, 239, King, Colin Guthrie

SE (51035) Theorie der Seele bei Platon, Di 18.00-20.00 – UL 6, 2014 a, Wagner, Tim

SE (51037) Montaignes Essay „Apologie für Raimond Sebond“, Mi 18.00-20.00 – I 110, 241, Wild, Markus

SE (51054) Das Labyrinth im Kontext der Leibnizschen „Naturphilosophie“, Di 16.00-18.00 – I 110, 146, Hecht, Hartmut

SE (51055) Bernhard Williams, Wahrheit und Wahrhaftigkeit, Do 14.00-16.00 – UL 6, 2014b, Himmelmann, Beatrix

BS (51061) Neuere Arbeiten zur Willensfreiheit, s. Aushang, Nida-Rümelin, Julian

SE (51063) Aristoteles, Über die Seele / De anima, Di 10.00-12.00 – UL 6, 2014a, Rapp, Christof; Wagner, Tim

SE (51070) Sextus Empiricus, Grundriss des Pyrrhonismus, Do 18.00-20.00, I 110, 246

TU Berlin (4x)

VL (0130 L 012) Platon, Asmuth, DI 16-18, 26.10., EB420

VL (0130 L 013) Voraussetzungen und Entwicklungslinien mittelalterlicher Philosophie, Wicklein, DO 10-12, 28.10., MA550

PS (0130 L 028) Aristoteles, "Metaphysik", Gil, Th., MO 16-18, 25.10., MA141

PS (0130 L 036) Von der Wahrheit - Der Wahrheitsbegriff bei Thomas von Aquin, Asmuth, MI 16-18, 27.10., MA544

Potsdam (2x)

PS (21117) Metaphysik: Person und Substanz, Mo 13.15.14.45, ab 11.10, Kern, Andrea

PS (21114) Einführung in die Hegelsche Geschichtsphilosophie (Lektürekurs), Do 17.15-18.45, ab 14.10, Tönnies, Sibylle

Teilgebiet Ethik

Ethik beschäftigt sich mit Problemen der Unterscheidung von moralisch richtigen und falschen Einstellungen und Handlungen. Sie verfolgt diese Fragen unter systematischen und historischen Aspekten. Es wird untersucht, wie diese Unterscheidungen begründet werden können, aber auch nach dem erkenntnistheoretischen Status moralischer Urteile und nach der allgemeinen Natur moralischer Werte, Gefühle, Pflichten und Tugenden gefragt. (s. BA-Ordnung der FU)

HS 16050 Von der Vernunftkritik zum Sich-im-Dialog-Verantworten. Begründung der Philosophie zwischen Kant und der Diskurspragmatik, a1, b5, b6, Böhler, Dietrich, Mi 18-20, ab 20.10., TA 43, SER

Dietrich Böhler wurde am 5. Januar 1942 in Berlin-Karlshorst geboren. Er studierte in Hamburg, Tübingen und Kiel und promovierte 1970. 1972 wurde er Assistenzprofessor an der Universität des Saarlandes, anschließend ordentlicher Professor an der PH Berlin (1975), seit 1980 ist er Professor an der FU Berlin. 1981 habilitierte er an der Universität des Saarlandes. Die Schwerpunkte seiner Lehre und Forschung sind praktische Philosophie und Ethik, Wissenschaftstheorie, Hermeneutik und Sprachphilosophie. Bis 1997 veröffentlichte er zwei Monographien: Metakritik der Marxschen Ideologiekritik. Prolegomenon zu einer reflexiven Ideologiekritik und 'Theorie-Praxis-Vermittlung' sowie die Monographie Rekonstruktive Pragmatik. Von der Bewusstseinsphilosophie zur Kommunikationsreflexion:

Neubegründung der praktischen Wissenschaften und der Philosophie. Er beschäftigt sich vor allem mit Diskursethik, in Fortführung der Arbeiten

von Karl-Otto Apel. Dort werden Gesetze für argumentative Kommunikation erforscht mit deren Hilfe Argumente letztbegründet werden. Er hat den Bereich der akademischen Philosophie bedeutend erweitert. Seine Aktivitäten reichen von Forschungen zu Interdisziplinarität über Philosophie im Funkkolleg, das ist ein Philosophiekurs für die Massenmedien bis zu argumentativen Auseinandersetzungen mit Vertretern aus Wirtschaft und Medizin. Außerdem zeigte er sich während des Streiks den studentischen Interessen gegenüber kooperativ.

Das Seminar „Von der Vernunftkritik zum Sich-im-Dialog-Verantworten. Begründung der Philosophie zwischen Kant und der Diskurspragmatik“ ist in drei Teile unterteilt. Zunächst soll anhand von Kants „Prolegomena“ die Frage nach den Bedingungen der Möglichkeit von Erkenntnis eines einzelnen Subjektes aufgegriffen werden. Demgegenüber soll im zweiten Teil des Seminars nach

Bedingungen gefragt werden, die ein gemeinschaftliches kritisches Philosophieren ermöglichen. Diese Frage stellt sich insbesondere nach den philosophiehistorischen Veränderungen des sogenannten „linguistic turn“, nach dem Methoden aus der Literaturwissenschaft in allen anderen Wissenschaften zu Grunde gelegt werden. Im dritten Teil des Seminars wird auf die Diskursethik eingegangen, mit deren Hilfe Wahrheit letztbegründet wird und die

spätmoderne Relativierung des Absolutheitsanspruchs von Wahrheit aufgefangen wird. Wird z.B. über Wahrheit abgestimmt, wird sie relativiert, weil der Einzelne seine subjektive Gewissheit überprüfen lassen will.

(jm)

C 16081 Reflexion und Verantwortung I – Probleme der philosophischen Begründung und der moralischen Orientierung – Colloquium des Hans Jonas-Zentrums, Böhler, Dietrich, Mo 18-21, ab 18.10., HAB 30 SIR

Das Colloquium des Hans-Jonas-Zentrums 'Reflexion und Verantwortung I – Probleme der philosophischen Begründung und der moralischen Orientierung' findet unter der Verantwortung von Prof. Dietrich BÖHLER (Jg. 1942) statt, der seit 1980 an der FU Berlin mit den Schwerpunkten (u.a.) Praktische Philosophie und Ethik lehrt. Das Kolloquium will den Weg von Kants Vernunftkritik zum Sich-im-Dialog-

Verantworten beschreiten. Inhaltlich sind die Studierenden der ersten Semester sicherlich überfordert, aber um Berlins Ethik-Akteure und -Akteurinnen in Aktion zu erleben, gibt es wohl kaum eine bessere Szene. Besser als jede Vorschau auf Lehrveranstaltungen im Jahre 2005.

(ab)

PS 16010 Vertragstheorien A1,B4, BA: Basismodul Ethik, Brune, Jens Peter, Do 10-12, ab 19.10., HAB 30, SIR

Der akademische Mitarbeiter beim Hans-Jonas-Zentrum, Jens Peter BRUNE bietet das Proseminar 'Vertragstheorien' an: Vertragstheorien versuchen eine Grundlegung von Staatsphilosophie und Ethik durch Annahme eines hypothetischen Gesellschaftsvertrags, der vom Naturzustand zum gesellschaftlichen Zustand geführt hat. Klassische Vertreter von Thomas Hobbes im 17. Jh. bis John Rawls im 20. Jh. sollen zu Wort kommen. Die Veranstaltung passt zwar sehr wohl zum Basismodul Ethik, reicht aber auch

erheblich darüber hinaus. Eine Parallele gibt es an der Universität Potsdam: Der Privatdozent Stefan GOSEPATH wird dort unter einer sehr ähnlichen Ankündigung die Lehrveranstaltung 'Gesellschaftsvertragstheorien' (PS 21100) abhalten.

(ab)

PS 16011 Ordnung und Gefühl. Max Schelers „Grammatik der Gefühle“ und Helmuth Plessners „Einheit der Sinne“, A1, B4, Kurbacher, Frauke A., Mi 10-12, ab 27.10., HAB 45, KL 29/209

Max Scheler und Helmuth Plessner begründeten die Anthropologie als eigenständige philosophische Strömung, als eine Reaktion auf eine Zeit, die stark von politischen und gesellschaftlichen Umbrüchen gezeichnet ist. Nach dem ersten Weltkrieg sah sich das Individuum den immer stärker werdenden Einflüssen einer Industrie- und Massengesellschaft gegenüber, die das emotionale Leben mehr

und mehr strukturierten und verhärteten. Die eigene Emotionalität ist in distanzierter Weise zu betrachten und zu benennen, das Vokabular dazu wird in dieser Veranstaltung behandelt.

Eine angenehm vielstimmige Literaturliste ermöglicht eine umfassende Vorbereitung. (mpk)

PS 16017 Aristoteles: Nikomachische Ethik, A2, B4, BA: Basismodul Ethik, Landweer, Hilge, Di 12-14, ab 19.10., HAB 45, KL 29/209

Frau Landweer nennt als Schwerpunkte ihrer Lehrtätigkeit (u.a.) Sozialphilosophie und Philosophie in der Perspektive feministischer Kritik. Im Proseminar soll der Aristoteles-Text genau gelesen werden (Griechisch-Kenntnisse sind erwünscht, aber nicht vorausgesetzt), um die Grundbegriffe zu klären: eudaimonia, oft übersetzt mit Glückseligkeit, und aretē, oft übersetzt mit Tugend; allerdings wird auch die Fingerfertigkeit eines Diebes mit aretē bezeichnet. Der Text ist zweifellos klassisch für das Basismodul Ethik.

Es gibt ein Parallelangebot an der Technischen Universität: Walter PFANNKUCHE wird dort ein Proseminar 'Die Ethik des Aristoteles' anbieten. Eine interessante Überschneidung könnte sich mit einem Angebot der Humboldt-Universität ergeben: Prof. Christof RAPP hat dort eine Vorlesung 'Antike Ethik und moderne Lebensart' (VL 51006) angekündigt.

(ab)

HS 16051 Werte, Normen und moralische Gefühle, a1, Landweer, Hilge, Do 12-14, ab 21.10, HAB 30, SER I

Was hat Ethik mit moralischen Gefühlen, wie Abscheu und Beschämung, zu tun? Gehört es vielleicht zur philosophischen Haltung, hier nicht „Gefühle sprechen zu lassen“ oder ist es umgekehrt Sache der

Philosophie zu fragen, wie die gerade hier oft besonders starken Gefühle zur Sprache gebracht werden können? (ab)

Die von Winfried SCHRÖDER angekündigte Vorlesung 'Historische und systematische Einführung in die Moralphilosophie' (VL 16007) fällt bedauerlicherweise aus.

23 x Ethik in Berlin

FU Berlin (6x)

HU Berlin (5x)

VL (51006) Antike Ethik und moderne Lebenskunst, Mo 14.00-16.00 UL 6, 3075, Rapp, Christoph

SE (51017) Unterschiedliche Menschen – unterschiedliche Ethiken?, Mo 10.00-12.00 I 110, 239, Graupner, Dieter; Graupner, Elke

SE (51039) Ist Gleichheit gerecht? Die neuere Egalitarismus-Debatte in der Ethik, Mo 14.00-16.00 – I 110, 239

SE (51052) Exemplarische Ethik. Praktische Philosophie im Anschluss an Kant. Di 12.00-14.00 – UL6, 3086, Gerhardt, Volker

SE (51065) Handlung, Person, Rationalität, Fr 16.00-18.00 – UI 6, 3086, Schlösser, Ulrich

TU Berlin (5x)

PS (0130 L 038) Die Ethik des Aristoteles, Pfannkuche, W., DO 12-14, 28.10., MA549

HS (0130 L 112) Philosophische Anthropologie, Pfannkuche, W., MI 18-20, 27.10., H3004

HS (0130 L 113) Der Andere in der Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts, Hackenesch, DO 14-16, 28.10., MA545

VL (0130 L 001) Was ist Philosophie? Eine systematische Einführung, Abel, G., DI 14-16, 26.10., H1058

Potsdam (7x)

PS (21117) Ethischer Liberalismus, Di 9.15-10.45, ab 12.10.2004, Haucke, Kai

HS (21201) Leben – Normativität – Praxis, Di 15.15.-16.45, an 12.10, Kern, Andrea; Menke, Christoph

S (21102) Zur Genealogie der Moral, Do 11.45-12.45, ab 14.10., Menke, Christoph

PS (21103) Freundschaft in der Antike, Fr. 13.15-14.45, ab 15.10, Nüsse, Bettina

PS (21106) Theorien globaler Gerechtigkeit, Mo 15.15-16.45, ab 11.10, Pollmann, Arnd

PS (21110) Geschichte und Naturrecht, Do 13.15-14.45, ab 14.10, Schloßberger, Mathias

PS (21114) Entscheidungs- und Handlungstheorien II, Do 15.15-16.45, ab 11.10, Widmer, Peter

PS (21116) Buddhistische Ethik, Mo 11.15-12.45, 14-tgl., ab 11.10.2004

Teilgebiet Politische und Sozialphilosophie

Politische Philosophie und Sozialphilosophie beschäftigen sich mit Fragen nach den Quellen, der Natur, der Struktur und der Begründbarkeit der Grundlagen des menschlichen Zusammenlebens in Gesellschaft und Staat. Sie verfolgen diese Fragen unter systematischen und historischen Aspekten. Untersucht werden insbesondere die Quellen und Grenzen legitimer Herrschaft, die Begründung sozialer Institutionen sowie das Verhältnis von Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit im Konflikt individueller und kollektiver Interessen. (s. BA-Ordnung § 8, Art. 8)

V Karl Marx und die Philosophie (B4, B5, B6(d)), Basismodul Pol&SozPhil, Arndt, Andreas, Mi 16-18, ab 20.10., HAB 45, HÖR 1b

Andreas Arndt ist seit vielen Jahren Dozent am Institut für Philosophie der FU. Er hat den Status eines außerplanmäßigen Professors inne, ist also prüfungsberechtigt.

Herr Arndt wurde am 17.10.1949 in Wilhelmshaven geboren, studierte Philosophie und Germanistik in Freiburg i.Br. (1968-71) und Bochum (1971-75). Seine Magisterprüfung hat er im November 1974 abgelegt, die Promotion fand am 15.12.1977 an der Fakultät für Pädagogik, Philosophie und Psychologie der Universität Bielefeld statt.

Von 1977 bis 1979 war er wissenschaftlicher Angestellter für das Forschungsprojekt „Marx' Philosophie“ und Lehrbeauftragter an der Abteilung Philosophie der Uni Bielefeld; zugleich hatte er vom SoSe 1978 bis zum SoSe 1979 Lehraufträge zur chinesischen Philosophie an der Abteilung Ostasienwissenschaften der Ruhr-Universität Bochum.

Seit Oktober 1979 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter der Schleiermacher-Forschungsstelle Berlin als Editor im Rahmen der Kritischen Schleiermacher Gesamtausgabe.

Von 1980-83 übernahm er regelmäßig Lehraufträge an der Kirchlichen Hochschule Berlin, von 1984-86 war er Lehrbeauftragter am Institut für

Philosophie der FU Berlin. Seine Habilitation legte er am 12.2.1987 ab. Er ist Mitglied des Vorstandes der Internationalen Hegel-Gesellschaft und Mitherausgeber des Hegel-Jahrbuches.

Die Schwerpunkte seiner Lehrtätigkeit sind der Deutsche Idealismus und die Folgen bis zur Gegenwart. Letzteres fand seinen Ausdruck in Lehrveranstaltungen zu Adornos Negativer Dialektik und seiner Ästhetischen Theorie.

In den letzten Jahren bietet er regelmäßig Lehrveranstaltungen an, in denen die Philosophie Hegels in ihren Entstehungszusammenhängen von Kant über Schlegel und Schleiermacher im Detail behandelt wurde. Vorlesungen im Winter wechseln dabei mit Hauptseminaren im Sommer ab, welche meist mit freiwilligen Referaten von Teilnehmern eingeleitet werden. Aber auch in den Vorlesungen gibt es ausreichend Raum für Diskussionen und Erörterungen von Schwierigkeiten des unwegsamen Gebietes der klassischen deutschen Philosophie.

Diesen Lehrenden zeichnet neben seiner Fachkompetenz auf dem Spezialgebiet die Fähigkeit aus, Kompliziertes und Schwieriges einfach und verständlich darzustellen und auf Teilnehmer auch dann

sachlich einzugehen, wenn die Beiträge verworren und unverständlich waren. Herr Arndt ist nicht zuletzt ein liebenswerter freundlicher Mensch, der für studentische Belange aller Art ein offenes Ohr hat, auch wenn seine Arbeit an der Schleiermacher Edition ein bedeutendes zeitliches Engagement einschließt.

Seine Marx-Vorlesungen stehen im Zusammenhang mit denen von Herrn Wolf, der seit einigen Semestern einen fortlaufenden Lektürekurs zum Kapital von Marx unterstützt. Nachdem Herr Haug das Institut verlassen hatte, war die Marxlektüre sehr kurz gekommen. Jetzt haben wir mit Arndt und Wolf zwei ausgezeichnete Kenner der Materie im Lehrkörper. (mh)

C 16080 Philosophie, Wissenschaften, Gesellschaft, 3 SWS, Arndt, Andreas; Lefèvre, Wolfgang, Mi 18-21, ab 20.10., HAB 30, SER I

Herr Lefèvre ist, wie Herr Arndt, prüfungsberechtigt. Im Bio-bibliografischen Jahrbuch finden sich allerdings sonst keine Angaben zu seiner Person. Er lehrt wohl ungefähr so lange wie Herr Arndt am Institut, bietet aber nicht regelmäßig Seminare an. Die Colloquien von Arndt und Lefèvre finden allerdings seit geraumer Zeit statt. Während der letzten Jahre wurde die Psychoanalyse behandelt. In Colloquien

werden in der Regel Forschungsarbeiten in ihrem Entstehungsprozess eingebracht und zur Diskussion gestellt. In diesem Fall ist eine Teilnahme ohne weiteres möglich. Bei einigen anderen Dozenten ist eine Anmeldung erforderlich. Die zu behandelnden Themen werden von den Teilnehmern gemeinsam bestimmt. (mh)

C 16 088 Politische Philosophie und politische Ökonomie, 2 SWS, Wolf, Frieder Otto, Mi 18-22,14-tg., ab 20.10., HAB 45, KL 29/209

Herr Wolf wurde am 1. Februar 1943 in Kiel geboren. Er studierte dort Philosophie wurde bei Ilting 1967 promoviert. 1973 habilitierte er an der FU Berlin. Seine Schwerpunkte in der Lehre sind im Bio-bibliografischen Jahrbuch des Instituts für Philosophie, 1997 mit Philosophie und Politik angegeben. Bereits damals umfasste die Liste seiner Publikationen über 40 Titel zu Gebieten der Ökologie, des Marxismus, der Philosophie der Neuzeit von Autoren

wie Hobbes, Beattie, Althusser, Hamilton, Kant und Mill. Nachdem er einige Zeit als Abgeordneter der Grünen im Europaparlament war, ist er jetzt mit hohem Engagement zurück am Institut, mit 4 Lehrveranstaltungen in Forschung und Lehre, das ist das Lehrdeputat eines hauptamtlichen Professors. Herr Wolf tut das allerdings aus reiner Freude. (mh)

V Politische Philosophie in der Klassischen Antike (Platon/Aristoteles) (A1), BA: Basismodul Pol&SozPhil, Wolf, Frieder Otto, Mo 12-14, ab 18.10., HAB 30, SER I

Sehr ausführliche Diskussionen werden in den Lehrveranstaltungen Herrn Wolfs geführt. Seine Positionen sind stets ungewöhnlich und rühren von einer Vorliebe für Philosophen, die nicht

Eingang in die akademischen Diskurse gefunden haben, nicht aber ohne Einfluss und Anhänger geblieben sind. Epikur gilt ihm als wichtige Orientierung. Auch hier werden im Wechsel von Winter

und Sommer einmal zeitgenössische Probleme, einmal antike Positionen behandelt, die Auseinandersetzung mit welchen je einem philosophischen Neuanfang gleicht. Dabei gibt Herr Wolf der Philosophie die Aufgabe, Einzelwissenschaften kritisch zu begleiten. Zum Beispiel erwähnte er im Rahmen einer Diskussionsveranstaltung vor einem Jahr einen namhaften Politologen, der die Aufgabe der Politologie nicht darin sehen konnte, die Macht in den politischen Systemen kritisch zu hinterfragen, sondern lediglich darzustellen. Daraus leitete Herr Wolf dann die Aufgabe der Philosophie ab, weil sie sonst nirgends wahrgenommen würde.

Aus dieser Position ergaben sich einige Konsequenzen für eine weitere Bestimmung des Begriffes der Philosophie. Bei der Unterscheidung von theoretischer und praktischer Philosophie wurde praktisch die Philosophie menschlichen Handelns genannt – sollte diese Darstellung nicht zutreffen, bittet der Autor um Rückmeldung und Korrektur. Die theoretische Philosophie könne mithin nicht definiert werden als Behandlung der Begriffe insofern sie Begriffe sind, im Gegensatz zu Begriffen in Hinsicht auf ihre Gegenstände.

(mh)

PS Aristoteles, Politika (A2), BA: Basismodul Pol&SozPhil, Wolf, Frieder Otto, Mo 16-18, ab 18.10., TA 43, SER

Eine erfreuliche Abwechslung im Lehrangebot des Instituts bietet dieser Text von Aristoteles. Durchmustert man die Veranstaltungsverzeichnisse der letzten Jahre, wird es kaum gelingen, ihn zu entdecken. Aber das ist ein gutes Beispiel für die Vorgehensweise dieses Dozenten, immer wieder neu die Philosophie zu entdecken und immer wieder neu in an ihren Anfängen zu beginnen.

Ein wenig erinnert dieses Verfahren an Autoren wie Adorno, der seine Texte wieder und wieder las, um ihnen Aspekte abzugewinnen, die noch nicht aufgefallen waren und solange an ihnen zu feilen, bis nicht das Geringste mehr auszusetzen

schien. Durch fortgesetztes Überarbeiten erhalten Texte irgendwann eine hermetische Sogwirkung, die vielleicht wirklich am besten durch das Verfahren ihrer Produktion zu charakterisieren sind. Wenn keine anderen Texte mehr zur Kenntnis genommen werden können, weil nur wieder und wieder der eigene Text in seiner Textualität verbessert wird, so baut sich vielleicht wirklich irgendwann ein Unterdruck auf, der den Leser, der sich einmal darauf eingelassen hat, hineinziehen.

(mh)

PS Kapital-Lektüre (A2), BA: Basismodul Pol&SozPhil, Wolf, Frieder Otto, Mi 12-14, ab 20.10., TA 43, SER

Die marxistische Philosophie kann als grundsätzliche Auseinandersetzung mit der Philosophie angesehen werden. Schon deshalb ist ein Lektüre-Kurs wie dieser wichtig. Er wird auch von Studierenden organisiert, und Herr Wolf hält sich bei der

Durchführung eher an die Betreuung und Aufsicht. In den Sitzungen bleibt er gerne im Hintergrund.

Des Weiteren wird die Philosophie ihrer Auflösung entgegen getrieben, weil ja, wie bekannt, die Philosophen die Welt nicht

nur verstehen, sondern eben auch verändern sollten. Nebenbei eine Ursache für die betonte Distanz, in die viele akademische Philosophen zum Marxismus gehen und behaupten, die Philosophie vermöge schlechthin gar nichts zur Veränderung der Welt. Spricht man im Institut jemanden an, der so redet, so wird man bald in hitzige Debatten verstrickt und schließlich lässt man die philosophischen

Gespräche außerhalb der Lehrveranstaltungen.

Die Veränderung der Welt ist nun eigentlich weder der theoretischen, noch der praktischen Philosophie zuzuschreiben. Auch die praktische Philosophie ist ja theoretisch. Daher ist ja auch diese Unterscheidung so umstritten und kompliziert.

(mh)

21 x Politische und Sozialphilosophie in Berlin

FU Berlin (6x)

HU Berlin (9x)

SE (51025) Ernst Cassirer. Versuch über den Menschen, Mi 10.00-12.00 - UL 6, 3088a/b, Meuter, Norbert

SE (51026) Strukturen des Öffentlichen und Privaten, Mi 12.00-16.00 – UL 6, 3059

VL (51001) Politische Theorien der Antike, Mo 16.00-18.00 Uhr – UL 6, 2097, Gerhard, Volker

VL (51004) Themen und Probleme der politischen Philosophie im 17. und 18. Jahrhundert, Di 18.00-20.00 Uhr, UL 6, 3092

VL (51007) Anfänge der DDR-Philosophie, Fr 10-12 – UL 6, 3059, Rauh, Hans-Cristoph

SE (51038) John Lockes liberalistische Staatsphilosophie, Di 18.00-20.00 – I 110, 241, Wittwer, Héctor

SE (51042) Was soll ich tun? Philosophische Grundlagen der Erscheinungs- und Spieltheorie, Di 10-12 – I 110, 239, Young, Mark

SE (51053) Platons Nomoi II: Bücher VII-XII, Di 16.00-18.00 - UL6, 3086, Gerhardt, Volker; Colin Guthrie

TU Berlin (3x)

VL (0130 L 003) Philosophiegeschichte III (19. Jahrhundert), Gil, Th., MO 10-12, 25.10., H111

VL (0130 L 011) "Nur unter Menschen wird d. Mensch z. Menschen". Zur Phil. des Wirkseins, Adolphi, R., MI 16-18, 27.10., MA141

HS (0130 L 104) Die praktische Philosophie J.-J. Rousseus, Gil, Th., MI 10-12, 27.10., TEL1309

Potsdam (3x)

PS (21100) Gesellschaftsvertragstheorien, Di 15.15-16.45, ab 12.10, Gosepath, Stefan

HS (21200) Persönliche und kollektive Verantwortung, Di 11.15-12.45, ab 12.10, Gosepath, Stefan

PS (21108) Carl Schmitt, Do 15.15-16.45, ab 14.10, Richter, Norbert

Teilgebiet Rechtsphilosophie

Rechtsphilosophie beschäftigt sich mit Fragen nach der Natur, der Struktur, der Funktion und der Begründung der normativen Grundlagen des Rechts, insbesondere im Zusammenhang mit moralischen Normen und staatlicher Autorität. Sie verfolgt diese Fragen unter systematischen und historischen Aspekten. (s. BA-Ordnung der FU)

PS 16026 Das Verhältnis von Staat und Gesellschaft, Haase, Marco, B4, Mi 16-18, ab 20.10., TA 43, SER

Marco Haase ist neu am Institut, er hat 2002 promoviert und ist derzeit Rechtsanwalt in Berlin. Es ist ein Buch von ihm erhältlich, es behandelt das Gemeinwesen und den Staat: *Grundnorm, Gemeinwille, Geist*. Unter diesem Thema steht ja auch das ganze Seminar, doch kostet das Buch 70€ und ist 400 Seiten stark. Man kann darin schnuppern, es ist in der FUB vorhanden.

Sein Kommentar im KVV macht aber eigentlich Angst, so viele Philosophen, da kann der einfache Student wirklich nur einen Überblick erhalten. Wenn dann noch eine Einführung in politische Philosophie gegeben wird, darf gesagt werden: „Ein arbeitsintensives Semester steht bevor“. Immerhin handelt es sich dabei um 13 Namen und 16 Sitzungen im WS, davon wird eine Sitzung am Anfang wegfallen, um den Seminarplan vorzustellen und die letzte Sitzung ist in der Regel einer Abschlussdiskussion vorbehalten.

Hier stellt sich die Frage, ob der Seminarplan nicht zu voll ist und der Dozent sich übernimmt. Man sollte also

mit Vorsicht dem Seminarplan zustimmen, denn in einem Proseminar sind Kenntnisse über Philosophen nur bedingt vorhanden. Grundlegenden Fragen scheint kaum Platz eingeräumt worden zu sein. Auch kann es wohl kaum zu vergleichenden Diskussionen kommen oder zu biographischen Ausführungen über den Autor, um die Defizite auszugleichen. Hausaufgaben können da nur einen Teil nachreichen. Auch kann sich gerade an dieser Fülle von Autoren die Trägheit von Studenten erklärt werden, dass sie die Texte nicht lesen und das Seminar schlecht wird, weil es zu viele Texte sind und weil der Autor nicht bekannt, schwer zu verstehen ist.

Um ergänzend noch auf förderliche Seminare hinzuweisen: Brune – *Vertragstheorie* Di:10-12 und an der Universität Potsdam: Gosepath – *Gesellschaftsvertragstheorien* Di: 15.15 – 16.45.

(bd)

PS 16029 John Rawls: The Law of Peoples, B4, Dirk Westerkamp, Mo 12-14, 18.10, HAB 30, SIR

Der amerikanische Philosoph John Rawls lehrt an der Harvard University und vertritt eine normative Philosophie, die sich gegen logischen Positivismus und analytische Sprachphilosophie richtet. Seine Philosophie greift auf die Vertragstheorie zurück, in der sich Menschen als freie und vernünftige Subjekte durch einen gesellschaftlichen Vertrag

zusammenschließen.

Dirk Westerkamp liest die konstitutiven Texte zum Völkerrecht, (Kant und Hegel), auf die sich Rawls bezieht. So können Kenntnisse über die wichtigsten Positionen der Rechtsphilosophie kennengelernt und die spezifische Terminologie an Texten gelernt werden.

Als Ergänzung empfiehlt sich die Veranstaltung von Jens Peter Brune, der im ersten Teil der Veranstaltung einige Klassiker der Vertragstheorie beleuchtet, um dann mit John Rawls „einen

zeitgenössischen Vertreter des Kontraktualismus“ zu Wort kommen zu lassen.

(mpk)

3 x Rechtsphilosophie in Berlin

FU Berlin (2x)

HU Berlin

Keine

TU Berlin (1x)

PS (0130 L 045) John Rawls, Eine Theorie der Gerechtigkeit, Feldmann, U., DI 16-18, 26.10., MA548

Potsdam

Keine

Teilgebiet Ästhetik

Ästhetik beschäftigt sich mit Fragen nach der Natur, den Quellen und der Begründbarkeit unserer ästhetischen Empfindungen und Urteile sowie der sinnlichen Wahrnehmung. Sie verfolgt diese Fragen unter systematischen und historischen Aspekten. Gefragt wird auch nach der Natur des Kunstwerks und des künstlerischen Schaffens, insbesondere im Zusammenhang mit den Begriffen der Erkenntnis, der Wahrheit, der Bedeutung und des Schönen in der Kunst. (s. BA-Ordnung der FU)

VL 16702 Einführung in die klassische Ästhetik, Feger, Hans Mo 14.00-16.00, ab 25.10., HAB 45, HÖR 1b

Hans Feger beginnt seine Vorlesung mit Alexander Gottlieb Baumgarten, der als der Begründer der systematischen Ästhetik gilt. Was ist aber mit den ästhetischen Grundlagen der Antike und der Renaissance, die die griechische

Proportionslehre wiederaufnahm und weiterentwickelte? Auch vermisst man Autoren, die das mittelalterliche Verständnis von Schönheit beleuchten. Dr. Ulrich Seeberg schreibt in einer Ankündigung über eine Veranstaltung den Schönheitsbegriff im Mittelalter: „Daher ist das Kunstwerk (im Mittelalter), anders³⁶ als in der Neuzeit, u.a. durch die Einheit funktionaler, moralischer und metaphysischer Bedeutungen

Die Fragen nach der Begründbarkeit von ästhetischen Urteilen soll nach systematischen und historischen Aspekten untersucht werden. So ist es vielleicht schade, dass die historischen Aspekte vor dem 18. Jahrhundert unbeleuchtet bleiben, trotzdem handelt es sich bei Feger um einen Fachmann für die Ästhetik seit Baumgarten, seine Dissertationsschrift über die Macht der Einbildungskraft in der Ästhetik von Kant und Schiller wurde

2002 in Japanische übersetzt. Seine Habilitationsschrift beschäftigt sich u.a. mit der Ästhetik im Deutschen Idealismus (2004).

Spannend ist die Veranstaltung auch für Literaturwissenschaftler, da er als Arbeitsschwerpunkt die Literaturtheorie und Ästhetik im philosophischen Kontext verknüpfen will.

(mpk)

PS 16037 Positionen der französischen Ästhetik des 20. Jahrhunderts, B6c, Gebauer, Gunter, Mo 16-18, ab 25.10., HAB 30, SER

Leider präsentiert sich der Kommentar zu dieser Veranstaltung etwas dürftig. Zu erfahren ist, dass seit Mitte des 20. Jahrhunderts die französische Ästhetik und Kulturphilosophie eigenständige Positionen entwickelt hat, die an Texten von Sartre, Merleau-Ponty, Foucault und Deleuze exemplarisch diskutiert werden. Ein inhaltlicher Einblick würde den Orientierungswert des Kommentars sicherlich erhöhen.

Im Übrigen ist Gunther Gebauer dafür bekannt, in ziemlich regen Sitzungen sehr integrativ die verschiedensten Beiträge

dem Seminar fruchtbar zu machen, seine Veranstaltungen sind hoch frequentiert, das mag zum einen daran liegen, dass er auch sehr populäre Autoren nicht scheut, andererseits wohl an seiner charismatischen Erscheinung. Vielleicht hält er sich aus diesem Grunde bei der Präsentation des Themas etwas zurück.

Gunter Gebauer ist seit 1975 habilitiert und seit 1978 als Professor tätig.

(mpk)

V 16003 Bewegung, B6c, BA: Basismodul: Ästhetik, Gebauer, Gunter; Brandstetter, Gabriele; Koch, Gertrud, Mi 12-14, ab 20.10., GRU 35, HÖR

Herr Gebauer studierte Philosophie, Linguistik, Sport sowie Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaften in Kiel, Mainz und Berlin (FU und TU). Er promovierte 1969, seine Dissertation trägt den Titel „Normen, Bilder, Paradigmen (s.u. unter dem Titel Wortgebrauch und Sprachbedeutung.) Von 1969 bis 1975 war er Assistent am Institut für Philosophie der Universität Karlsruhe. Die Habilitation fand 1975 mit einer Arbeit über das Problem des Verstehens und die Analytische Philosophie statt. Danach war er bis 1989 Privatdozent in Karlsruhe. Ab 1978 dann war er Professor für

Sportwissenschaft am Fachbereich Erziehungs- und Unterrichtswissenschaften der FU Berlin und hatte eine Doppelmitgliedschaft am Institut für Philosophie inne, wo er seit der Auflösung der Sportwissenschaften ganz ist.

Die Schwerpunkte seiner Lehrtätigkeit hat er 1996 angegeben mit Anthropologie des Körperverhältnisses, Sprachphilosophie, Ästhetik und Wissenschaftstheorie der Sozial- und Geisteswissenschaften. Forschungsvorhaben waren damals die Anthropologie des agonalen Handelns, Verstehen des Fremden und Mimesis als Kategorie der Sozialwissenschaften.

Am Institut ist sein Arbeitsgebiet historische Anthropologie. Vor allem in Drittmittelprojekten mit angrenzenden Disziplinen wie der Theaterwissenschaft findet in der letzten Zeit seine Lehr- und Forschungstätigkeit eine Bereicherung.

Herr Gebauer gilt, wie auch Frau Krämer, als Kenner der französischen Philosophie, und deshalb ist letztere auch wieder stärker an der FU vertreten, was eine große Anzahl Studierender zu schätzen weiß.

Eine zeitgemäße Bewegungskonzeption aus der Sicht der drei Disziplinen der Tanztheorie, der Filmwissenschaft und der Philosophie zu entwickeln, so lautet das anspruchsvolle Programm der Vorlesung Bewegung in diesem Semester. Sie knüpft an ein Hauptseminar von Frau Koch und

Herrn Gebauer im Sommer an, in dem von den Anfängen der Reflexion des Begriffs der Bewegung in der Philosophie der abendländischen Antike bis zu exzentrischen filmwissenschaftlichen Untersuchungen über den Zusammenhang von Zeit und Erinnerung gehandelt wurde. Dazu wurden alle vierzehn Tage Filme bei den Theaterwissenschaftlern gezeigt.

Man darf auch gespannt sein, wie ein Strang der Literatur, der vor dem 1. Weltkrieg einen Ausgangspunkt nahm, heute interdisziplinär behandelt wird. Der Tanz war bei Wedekind und anderen ein beliebter Gegenstand der schönen Literatur, und es gibt dazu auch schon vereinzelte Magisterarbeiten neueren Datums. (mh)

OS 16069 Affekte in der Philosophie und Kunst der Renaissance, c9, Günther, Horst, Blockseminar (Zeit s. KVV), ab 28.1., HAB 45, KL 29/209

Horst Günther wurde 1945 in Altenburg/Thüringen geboren. Er studierte Philosophie, Geschichte und Literatur „mit starken sprach- und kulturwissenschaftlichen Nebenwegen“ in Heidelberg und Berlin. Als seine akademischen Lehrer gab er 1997 Gadamer, Löwith, Henrich, Tugendhat, Szondi und Koselleck. Er promovierte 1977 in Heidelberg, seine Habilitation fand 1985 an der FU Berlin statt. Er ist Directeur d'Etudes associé an der Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales in Paris und hatte 1988/89 eine Gastprofessur an der Universität Tours. 1979 wurde er wissenschaftlicher Mitarbeiter in Berlin, seit 1985 ist er Privatdozent. Zu seinen Tätigkeiten gehören Forschungsaufenthalte

am Zentrum für interdisziplinäre Forschung in Bielefeld sowie ein Forschungsstipendiat an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und seit 1985 regelmäßig an der Maison des Sciences de l'Homme in Paris.

Schwerpunkte seiner Lehrtätigkeit sind Geschichtsphilosophie, Politische Philosophie, Philosophie der Kunst und Anthropologie. Zu seinen wissenschaftlichen Vorhaben zählen die politische Kultur Europas (zunächst des 16. Jhd.), das Studium der Ästhetik (bes. des 18. Jhd.) und die moderne Kulturwissenschaft (Burckhardt, Warburg u.a.)

HS 16070 Wittgenstein über Farben und Ästhetik, a3, b6, c9, Werner Kogge, Mi 18-20, ab 20.10, UL 6, 3031

Der Kommentar zu der Lehrveranstaltung entzieht sich dem Verständnis – allerdings nur bei flüchtiger Lektüre, bei genauerem Hinsehen gelingt ein inhaltlich

angereicherter Einblick in die im Seminar behandelte Problemstellung. Eine niveauvolle Veranstaltung zeichnet sich ab, vor allem, da bei den TeilnehmerInnen gute Vorkenntnisse vorausgesetzt werden.

Im Gegensatz zu aktuellen Theorien der Wahrnehmung, die es vernachlässigen, den genauen begrifflichen Gehalt der Wahrnehmung zu bestimmen, unterscheidet Wittgenstein viele Wahrnehmungssituationen von Gestalten und Farben, so dass Wittgensteins Denkbewegung bis in erkenntnistheoretische Bereiche vordringt.

Werner Kogge verlangt zu jeder Sitzung die Erstellung eines zweiseitigen Arbeitspapiers, in dem Sitzungsinhalte reflektiert und vertieft werden sollen, ob dieser geforderte Arbeitsaufwand nicht viele Leute von einem Scheinerwerb abschreckt, bleibt abzuwarten. (mpk)

HS 16065 Immanuel Kant: Anthropologie in pragmatischer Hinsicht, a3, b5, Mahrenholz, Simone, Di 16-18, ab 26.10., HAB 45, KL 29/209

Simone Mahrenholz hat ihre Dissertation an der TU Berlin bei Professor Abel abgelegt. Sie beschäftigt sich vor allem mit Theorien der Vernunft, Erkenntnis und Zeichen/ Sprache/ Medien, hat aber Bedenken gegen solche Klassifikationen. Sie ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Frau Krämer und hält interdisziplinäre Seminare, wie zum Beispiel mit Komponisten.

Sie engagiert sich auch in der Lehrkommission am Institut für Philosophie. Die Studierenden verdanken ihr wertvolle Anregungen bei der Konzipierung der Orientierungswoche. Bei der Lektüre und Kritik von Texten, die die Studierenden zur Einführung der am Institut Neuen geschrieben haben, hat sie große Kompetenz und Hilfsbereitschaft gezeigt.

Teilgebiet Ethik und Moralphilosophie zugeordnet. Die Arbeiten von Simone Mahrenholz auf dem Gebiet der Ästhetik sowie die Auswahl des zu lesenden Textes Kants empfehlen eine Zuordnung zur Ästhetik.

Kants Anthropologie wurde von Foucault wiederentdeckt und in seiner Dissertation in französisch herausgegeben. Dadurch wurde die Philosophie Foucaults stark beeinflusst. Er spricht in seiner Methodenlehre vom sogenannten „historischen Apriori“, den

Ermöglichungsbedingungen eines Gedanken.

Dieses Seminar ist allein schon wegen dieses selten gelesenen Textes eine Bereicherung des Lehrangebots.

(mh)

Diese Lehrveranstaltung wird in der Einordnung auf der FU-Homepage dem

Die Veranstaltung „Kunstontologie“ bei Eberhard Ortland entfällt leider.

HS 16071 Ästhetische Erfahrung, Schaub, Mirjam, c9, Di 12-14, ab 19.10, HAB 30, SIR

Miriam Schaub weist in ihrem Kommentar darauf hin, dass für die ästhetische Erfahrung das Kunstwerk nicht eine unabdingbare Voraussetzung darstellt. Diese ist vielmehr durch viele Variable (vom Zufall und Gelegenheit) bestimmt, die nicht der Kontrolle des Willens

unterliegen und deshalb nicht willentlich herbeigeführt werden können. Besteht hier vielleicht ein Zusammenhang zu dem Seminar „Wittgenstein über Farben und Ästhetik“? In dem Kommentar weist Kogge darauf hin „dass in den verschiedenen Situationen des Sehens von Farben und Gestalten vielfältiger Unterschiede bestehen als wir gemeinhin³⁹ annehmen“.

Hängt die scheiternde willentliche Herbeiführung mit der Unkenntnis der Rezeptionssituation zusammen?

Eine weitere spannende Frage wäre die nach dem Stellenwert des Kunstwerkes, wenn die äußeren Faktoren derart bestimmend sind für die ästhetische Erfahrung. Was kann das Kunstwerk bewirken, wenn die Wahrnehmung die Qualitäten den Gegenständen erst anheftet? Ein spannendes Thema wird von Miriam Schaub serviert, die u.a. bei Derrida

studierte und als freie Journalistin Artikel für die Zeit, die taz und die Süddeutsche Zeitung veröffentlichte.

Auch hier bleibt darauf hinzuweisen, dass die Texte zur Ästhetik vor Bergmann eher unberücksichtigt bleiben.

(mpk)

18 x Ästhetik in Berlin

FU Berlin (7x)

HU Berlin (2x)

SE (51031) Einführung in José Ortega y Gasset's Lebensphilosophie und sein Projekt einer spanischen Ästhetik, Fr 14.00-16.00 - I 110, 241, Schlösser, Ulrich

SE (51041) Nelson Goodmans „Sprachen der Kunst“, Di 12-14 – I 110, 241, Wunderlich, Falk

TU Berlin (1x)

PS (0130 L 050) Ästhetik des 18. Jahrhunderts, Wagner, A., DI 12-14, 26.10., TEL1612

Potsdam (3x)

PS (21107) Masse und Illusion, Di 13.15-14.45, ab 12.10, Rebentisch, Juliane; Voss, Christiane

PS (21112) Nelson Goodman, Sprachen der Kunst. Entwurf einer Symboltheorie, Di 11.15-12.45, ab 12.10, Schneider, Hans Julius

PS (21113) Ästhetik bei Friedrich Nietzsche, Do 15.15-16.45, ab 14.10, Szczepanski, Jens

UdK (6x)

SE Die Tragödie als Kunstform, Do 20.00-22.00, ab 21.10., Seeberg, Ulrich

SE Einführung in die semantische Kunsttheorie, Di 14.00-16.00, ab 19.10., Seeberg, Ulrich

VL Abstraktion und abstrakte Kunst. Über die mannigfaltigen Bedeutungen eines fragwürdigen Begriffs, Di 17.00-19.00; Do 17.00-19.00, ab 19.10, Kudielka, Robert

SE Samuel Beckett, Das Gleiche noch mal anders. Texte zur Bildenden Kunst, Mi 20.00-22.00, ab 20.10, Kudielka, Robert

K (21300) Institutskolloquium, Di 17.15-18.45, 14-tgl., ab 19.10, Gosepath, Stefan

K (21301) Kolloquium für Fortgeschrittene, Di 17.15-20.45, 14-tgl., ab 12.10, Kern, Andrea; Menke, Christoph

Teilgebiet Philosophische Probleme der Lebenswelt

Lehrinhalte und Qualifikationsziele: In diesem Modul werden Kenntnisse zu Bedeutung, Funktion und Geschichte, gegenwärtiger Relevanz und Problemen ausgewählter spezieller Begriffe erworben, die in lebensweltlichen und kulturellen Zusammenhängen, in den Diskursen bestimmter Wissenschaften oder Praktiken bestimmter gesellschaftlicher Tätigkeitsfelder eine herausgehobene Rolle spielen. Das Modul führt diesbezüglich in wichtige Positionen und Theorien und deren spezifische Terminologie ein. Das Modul vermittelt die Fähigkeit zur kritischen Überprüfung der erworbenen Kenntnisse anhand der Lektüre, Interpretation und Diskussion exemplarischer philosophischer Texte zu den ausgewählten begrifflichen Grundlagen und –problemen. Dabei werden Techniken wissenschaftlichen Arbeitens sowie der begrifflichen Analyse und argumentativen Strukturierung philosophischer Inhalte vermittelt.

VL 16001 Management – Dialog: Glaubwürdigkeit und Gerechtigkeit in der Wirtschaft, B4, B6d, a1, a2, c10, BA: Basismodul: Philosophische Probleme der Lebenswelt, Böhler, Dietrich, Schreyögg, Georg, Do 16-18, ab 21.10., HAB 30, SER I

Diese Veranstaltung bewegt sich in einem Rahmen, der von akutem gesellschaftlichem Interesse ist. So wird Herr Böhler seinem Anspruch gerecht, dass die Philosophie, auch über die Grenzen des akademischen Milieus hinaus, die Stimme erhebt. Gerade die Moral – oder der moralische Verfall – werden im öffentlichen Kontext immer wieder angeführt, wenn es um die Beurteilung von ökonomischen Zusammenhängen geht. Damit stellt sich Frage, welche Aufgabe der Philosophie zukommt, wenn eine Auseinandersetzung, oder, wie es mittlerweile häufig vorkommt, eine Zusammenarbeit mit wirtschaftlichen Kräften ansteht.

Stützt sie bloß noch Herrschaftsinteressen? Ein Kommilitone, der über einen längeren Zeitraum ein Managertraining mit philosophischen Texten mitorganisierte, berichtet von einer rückläufigen Nachfrage nach diesen auf die Wirtschaft

abgestimmten philosophischen Denkschulen. Außerdem hätte das europäische Parlament beschlossen, die philosophischen Institute nicht mit europäischen Mitteln zu unterstützen, da sie Herrschaftswissen produziere.

Es ist jedoch zu vermuten, dass dieser Sachverhalt von Böhler mit solider kritischer Distanz berücksichtigt wird, außerdem weiß er einen wirtschaftlichen Fachmann an seiner Seite: Professor Dr. Georg Schreyögg ist anerkannter Berater von öffentlichen und privaten Unternehmen und seit 1994 Professor für Organisation und Führung am Institut für Management der FU- Berlin.

Prof. Dr. Böhler lehrt seit 1972 als Professor und hat Veröffentlichungen zur Diskursethik, zu Marx und zur kritischen Theorie, außerdem forscht er zum Thema Zukunftsverantwortung. (mpk)

PS 16025 Moderne Technik und Naturbeziehung, moderne Wirtschaft und Politik als Herausforderung der Vernunft und Moral, B4, B6a, B6d, BA: Basismodul: Philosophische Probleme der Lebenswelt, Böhler, Dietrich, Do 10-12, ab 21.10, HAB 30, SIR

Herr Tetens hat uns in seiner Vorlesung der logischen Propädeutik einen klassischen Fehlschluß präsentiert: Wer von dem Sein auf das Sollen schließt, also von Sachverhalten in der realen Welt auf moralische Notwendigkeiten, der begeht einen naturalistischen Fehlschluß. Genau diese Fragestellung ist in dem Seminar Thema: Ist der klassische Vernunftbegriff, tendenziell bloß nach logischen Gesetzen funktionierend und außerhalb von

moralischen Vorstellungen nicht eine Barriere, die unser ethisch geschultes Begreifen und Handeln in einer hochtechnisierten Welt hemmt?

Außerdem setzt sich Herr Böhler ein explizit didaktisches Ziel. Die TeilnehmerInnen sollten im Seminar als mündige Bürger und Vernunftsubjekte selbstdenkend sich engagieren. (mpk)

VL 16002 Einführung in die Religionsphilosophie III: Vom Deutschen Idealismus bis zur kritischen Theorie, B6d, Frank, Günter, Do 16-18, 14tg., ab 21.10., HAB 30, SER I

Die Vorlesung findet nur alle zwei Wochen statt – normalerweise umfassen die Sitzungen dann vier Stunden – Professor Frank hält eine Semesterwochenstunde für ausreichend. So bleibt ausreichend Zeit, den (wahrscheinlich) umfangreichen Literaturapparat zu studieren.

Es wäre dabei natürlich hilfreich, die Literaturangaben vorab in dem Kommentar bekannt zu geben, um die Veranstaltung vorbereiten zu können.

Eine Möglichkeit wäre aber auch, das auch von Frank angebotene Proseminar mit dem Titel *„Einführung in die Religionsphilosophie III: Texte zum philosophischen Gottesgedanken vom Deutschen Idealismus bis zur Kritischen Theorie“* als Vertiefung und Ergänzung wahrzunehmen. So können beide Veranstaltungen zu einer vollwertigen Veranstaltung kombiniert werden, da das Proseminar auch eine Semesterwochenstunde umfaßt.

Diese Veranstaltung ist Teil einer Vorlesungsreihe, die sich mit der Geschichte der Religionsphilosophie befaßt, in den ersten beiden Veranstaltungen wurden die antiken Grundlagen behandelt, um dann über Kants Transzendentalphilosophie in moderneres Fahrwasser vorzudringen. Promoviert hat Günter Frank an der päpstlichen Universität Gregoriana, die Religionsphilosophie nach der Kritischen Theorie ist u.a. Gegenstand seiner Forschungsbemühungen, es steht also zu erwarten, in der Veranstaltung Einblick in aktuelle Forschungszusammenhänge zu haben.

Die Behandlung eines Themas über mehrere Semester ist überaus begrüßenswert, so können gezielt umfangreichere Kenntnisse eines Themenkomplexes hergestellt werden.

(mpk)

PS 16038 Einführung in die Religionsphilosophie III: Texte zum philosophischen Gottesgedanken vom Deutschen Idealismus bis zur Kritischen Theorie, B6d, BA: Basismodul: Philosophische Probleme der Lebenswelt, Frank, Günter, Fr 10-12, ab 29.10, 14tg., HAB 45, KL 29/209

In dem Seminar sollen die wichtigsten religionsphilosophischen Positionen seit Kant anhand einiger Schlüsseltexte verfolgt werden. Auf diese Weise soll die Kenntnis, Herr Frank wünscht sich eine rege Beteiligung, die spezifische Terminologie der Autoren und Diskurse erworben werden,

So wird das Seminar zumindest in der Ankündigung dem Anforderungsprofil des Basismoduls Philosophische Probleme der Lebenswelt gerecht. Wie weit eine kritische Reflexion der Begriffe möglich wird, hängt von der didaktischen Kompetenz des Seminarleiters ab.

(mpk)

VL 16005 Vorlesung zur chinesischen Geistesgeschichte II, A1, B6b, BA: Basismodul: Philosophische Probleme der Lebenswelt, Li, Wenchao, Fr 16-18, ab 22.10., HAB 30, SER I

Eine sehr wichtige Veranstaltung. Herr Li gibt den Studierenden die Möglichkeit, die eurozentristische Brille abzusetzen und Einblick zu nehmen in den geistigen Reichtum einer Kultur, die kaum Einlaß findet in zumindest unseren Seminarplan.

Der 1996 habilitierte Li hat sich an der TU- Berlin einen Namen gemacht, er ist dort an der Arbeitsstelle für Geschichte und Philosophie der chinesischen Technik und Wissenschaft tätig und bereichert uns mit einer Vorlesungsreihe zur chinesischen Geistesgeschichte. Er ist außerdem als Übersetzer tätig, die „philosophische Hintertreppe“ von Weischedel z.B. hat er den chinesischen LeserInnen zugänglich gemacht.

Sein Kommentar zu der Veranstaltung ist meines Erachtens etwas zu dürftig geraten,

eine inhaltliche Veranschaulichung würde wohl einigen Unschlüssigen eine Entscheidungshilfe sein.

Einer der Hauptunterschiede zwischen der abendländischen Philosophie unter der Philosophietradition in China ist das Ganzheitsdenken, während im Abendland eher dualistische Erkenntniskonzeptionen vorherrschend sind. Charakteristisch für die chinesische Philosophie ist der Primat der praktischen Philosophie, die den Menschen in seiner Stellung zum Gemeinwesen in einer erzählerisch-anekdotischen Weise näher bringt.

(mpk)

Philosophische Probleme der Lebenswelt: 19 x in Berlin

FU Berlin (5x)

HU Berlin (9x)

SE (51015), Sören Kierkegaard: Der Begriff Angst, Mo. 18.00-20.00 – I 110, 239

SE (51023), Kant, Schriften zur Politik Geschichtsphilosophie, Do. 18-20, UL 6, 3086

VL (51002) Theorien der Selbsterkenntnis, Di 10.00-12.00 Uhr – UL 6, 1070, Himmelmann, Beatrix
 SE (51036) Phänomenales Bewusstsein (bei Tieren), Mi 12.00-14.00 – I 110, 241, Wild, Markus
 SE (51050) F.W.J. Schelling: Religionsphilosophie 1804-1814, Do 8.00-10.00 – I 110, 241 Dietzsch, Steffen

SE (51056) Emotion und Ausdruckswahrnehmung. Historische und heutige Theorien der Affektivität, Do 12.00-14.00 – UL 6, 3086, Krois, John-Michael
 SE (51058) Philosophische Kritikbegriffe, Di 16.00-18.00 – I 110, 241, Müller, Ernst
 SE (51059) Probleme der Religionsphilosophie, Di 18.00-20.00 – Anmerk. im KVV, Müller, Olaf; Tetens, Holm
 SE (51060) Interdisziplinäres Hauptseminar: Emotionen. Texte aus Biologie, Philosophie und Geschlechterforschung, Do 19.00-21.00 – I-M, Elepfandt, Andreas; Müller, Olaf; Palm, Kerstin

TU Berlin (4x)

VL (0130 L 001) Was ist Philosophie? Eine systematische Einführung, , DI 14-16, 26.10., H1058, Abel, Günter
 PS (0130 L 042) Husserl: Transzendente Phänomenologie und Lebenswelt, MO 14-16, 25.10., TEL1309, Dirks, Ulrich
 PS (0130 L 056) Philosophie und Technik in der Encyclopédie, MI 14-16, 27.10., MA54, Winter, Ursula
 HS (0130 L 120) Grenze. Interdisziplinäres Kompaktseminar, einmalig, Asmuth, Christoph

Potsdam (1x)

S (21104) Identität und Internet, Fr. 9.00-11.00, ab 15.10, Petsche, Hans-Joachim

Verzeichnis der an der FU Lehrenden

Arndt, Andreas 31, 32	Hallacker, Anja 11	Niewöhner, Friedrich 15
Balle, Johannes 19	Koch, Gertrud 37	Ortland, Eberhard 39
Barz, Wolfgang 17	Kogge, Werner 38	Rähme, Boris 8
Betz, Gregor 11	Koppelberg, Dirk 12	Rosenkranz, Sven 6,18
Böhler, Dietrich 27, 28, 41, 42	Krämer, Sybille 13, 21	Schaub Mirjam 9, 39
Brandstetter, Gabriele 37	Kurbacher, Frauke A. 29	Schmidt-Biggemann, Wilhelm 23, 24
Brune, Jens Peter 28	Lalla, Sebastian 22, 23	Schrastetter, Rudolf 15
Emanuele Sgherri 10	Landweer, Hilge 29	Schröder, Winfried 29
Eusterschulte, Anne 20	Lauer, David 8	Tetens, Holm 9, 24, 25
Feger, Hans 36	Lefèvre, Wolfgang 32	Westerkamp, Dirk 35
Frank, Günter 41, 42	Lenz, Martin 13	Wetzel, Manfred 25
Gebauer, Gunter 20, 37	Li, Wenchao 43	Wolf, Frieder Otto 32, 33
Günther, Horst 38	Mahrenholz, Simone 14, 39	
Haase, Marco 35	Neumann, Hanns-Peter 14	

Einladung zum Mitschreiben

Einen Metakommentar für das KKVV zu schreiben, beginnt in der Regel mit einer kleinen bibliografischen Recherche zum Lehrenden. Hilfreich ist auch, selber eine Lehrveranstaltung bei dem betreffenden besucht zu haben. Meistens können eigene Erfahrungen die Kommentare bereichern. Fragen zu Schwerpunkten der Lehre und Forschung gehören genauso hierher wie Persönliches, zum Auftreten, zur Atmosphäre in den Veranstaltungen und natürlich zur Betreuung. Die Zuordnung zu den Teilgebieten, Verwandtschaftsverhältnisse zu anderen Lehrveranstaltungen und Inhaltliches zum Lehrstoff bilden sind beliebte Höhepunkte. Schließlich kann natürlich auch der Text der Ankündigung zum Gegenstand einer Kritik werden. (mh)